

Volkstimme

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albrecht Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. F.mann & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserat Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungstitel 2. Nachtrag Seite 11.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Eintritt, daß es Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten in ein organisiert 36.00 Mark, monatlich 12.30 Mark. — Angelegentlich: die gesetzte Nonpareillese 2.50 Mark, im Reliameit Seite 9.00 Mark, auswärts 13.00 Mark. Vereinzelnder Seite 2.00 Mark. Alles geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postkonto: Nr. 122 Magdeburg. Mögliche von einer

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang

n. der
Woch

Metallarbeiterstreik in Magdeburg.

Von der Ortsverwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Am Donnerstag teilten wir der Öffentlichkeit schon mit, wie durch die Schule der Metallindustrie. In den Verhandlungen über die gestellte Lohnforderung für Februar verchieden wurden und wie wenig Entgegenkommen man bei den Verhandlungen zeigte. Trotz des am Mittwoch erfolgten Streikbeschlusses gelang es der Organisationsleitung, die Metallarbeiter

von der Arbeitsniederlegung zurückzuhalten, weil im letzten Augenblick das Reichsarbeitsministerium abermals zu vermitteln versuchte, indem es Verhandlungen zu Donnerstag abend festsetzte. Gemeinsame Verhandlungen lehnten die Unternehmer mit den Arbeitern ab, da für sie der Schiedsspruch zu Recht bestand und den Zeitverhältnissen entsprechend genüge. (Die Forderung für März betrug 2.50 Mark, bewilligt wurden ganze 75 Pf.) Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums verhandelte abwechselnd mit den Unternehmer- und den Arbeitnehmervertretern. Unsre Organisationsleitung unterbreitete dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums neben dem umfangreichen Material für die eingetretene Leitung die Mitteilung, daß im hiesigen Bezirk für Februar

in kleinen Orten höhere Löhne bewilligt und dementsprechende Schiedssprüche gefällt seien, so daß sich dadurch der Mindestlohn bedeutend höher stelle als in Magdeburg. Die Metallindustriellen erklärten diese Schiedssprüche als fehlsvölker, die sie niemals anerkennen könnten. Auch hätten sie es bei diesen Verhandlungen mit örtlichen und nicht bezirklichen Verhältnissen zu tun.

In hochherziger Weise ließen sie den Arbeitnehmervertretern mitteilen, wenn über die Pralllöhne verhandelt würde, könnte man ja nochmal darüber reden, ob für die zweite Hälfte des März noch etwas bewilligt werden könne. Dieses großmütige Anerbieten wurde selbstverständlich abgelehnt, weil mit leeren Versprechungen die Arbeiterschaft nichts anfangen und davon nicht leben kann. Damit waren die sogenannten Verhandlungen erfolglos beendet, so daß mit dem heutigen Tage

die Arbeit niedergelegt

worden ist. Die Öffentlichkeit sieht hieraus, wie brutal die Magdeburger Metallindustriellen verfahren. Fest steht, daß Magdeburg als größte Stadt des Bezirks zugleich zu den Städten mit den teuersten Lebensbedingungen gehört.

Trotzdem die Industriellen wissen und selbst zugeben, daß in kleineren Orten für Februar höhere Sätze zugestellt sind und der Mindestlohn sich im allgemeinen höher gestaltet, verlangen sie den Magdeburger Metallarbeitern eine höhere Lohnzulage, als sie durch Schiedsspruch festgelegt ist. Nicht nur, daß die Magdeburger Metallindustriellen über die Löhne der Magdeburger Metallarbeiter dictieren wollen, nein, auch über die Grenzen Magdeburgs hinaus greifen sie mit rauher Hand ein. Der Schlüttungsausschuß in Halberstadt fällte für Februar zwei Schiedssprüche für

die Metallindustrie Halberstadts und Wernigerodes, die 1.70 Mark Stundenlohnzulage für den Februar vorsehen. Die Halberstädter Unternehmer erkannten den Schiedsspruch an. Die Wernigeröder Industriellen versprachen der Arbeiterschaft, dafür sorgen zu wollen, daß ihre Organisation, der Magdeburger Metallindustriellenverband, seine Zustimmung zur Anerkennung des Schiedsspruchs gibt.

Der Magdeburger Metallindustriellenverband gab seine Zustimmung nicht. Ein Werk in Jülichburg, das etwa 1800 Arbeiter beschäftigt, schied dieserhalb aus dem Verband der Metallindustriellen Magdeburgs sofort aus und zahlte den Arbeitern die durch Schiedsspruch festgelegten Sätze. In einem andern Betrieb, der Firma Büder in Wernigerode, kam es zum Streik. Wegen einiger Formalitäten konnte der Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt werden und wurde nochmals an den Schlüttungsausschuß zurückgewiesen. Daraufhin fällte der Schlüttungsausschuß wie im ersten Falle wiederum

einstimmig denselben Spruch.

Danach erkannte auch die Firma Büders, ohne die Zustimmung der Magdeburger Metallindustriellen zu haben, diesen Schiedsspruch an, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Das dem Verbande der Metallindustriellen treu gebliebene Werk, die Fürst-Stolberg-Hütte, erklärt jetzt, nachdem der Schiedsspruch für verbindlich erklärt

worden ist, sie wisse, daß sie die 1.70 Mark zahlen müsse, sie zahle aber vorläufig nur 1.50 Mark, um den Magdeburger Metallindustriellen nicht in den Rücken zu fallen.

Wir glaubten notwendig zu haben, die Öffentlichkeit von diesen

Machenschaften der Magdeburger Metallindustriellen informieren zu müssen, um damit zu zeigen, wer die Schule an diesem jetzt ausgebrochenen Kampf mit seinen unabsehbaren Folgen für das Wirtschaftsleben trägt.

Die übrige Arbeiterschaft er sieht auch aus vorstehendem, daß dieser Kampf nicht nur ein Kampf der Magdeburger Metallarbeiter ist, sondern ein Kampf der gesamten Arbeiterschaft weit über die Grenzen Magdeburgs hinaus. Gelingt es diesem Unternehmertum, die Metallarbeiter niederzudrücken, bedeutet das gleichzeitig eine Niederlage für die gesamte Arbeiterschaft. Sie werden dann die Kraft der Metallindustriellen zu spüren bekommen.

Die Magdeburger Metallarbeiter haben in ruhiger, mildester Weise zur Bewegung Stellung genommen. Trotz der

Beschleppung der Verhandlungen

und trotz der hohnsprechenden Angebote und des Schiedsspruchs haben sie sich nicht provozieren und zu überreichten Schritten hinreichen lassen. In eiserner Disziplin und Selbstzucht haben sie den Anweisungen der Organisationsleitung Folge geleistet. Über das diese leste Herausforderung gibt es kein Halten mehr. Die Arbeitsniederlegung ist hierauf die einzige richtige Antwort.

Schwer wird der Kampf werden, dessen sind sich die Metallarbeiter bewußt. Sie werden ihn aber zu führen verstehen und alle Opfer auf sich nehmen im Interesse ihrer selbst sowie der gesamten Arbeiterschaft.

Die Streikenden werden ersicht, im Interesse der Bewegung den Anordnungen der Organisationsleitung wie bisher streng Folge zu leisten. —

Der Menschenstrom.

Maschinen laufen und freischen. Ein Hebdruk — die Transmissionen laufen langsamer, immer langsamer. Noch eine Drehung. Die Räder stehen still. Die Maschinen liegen lethargisch.

Zausende Hände ruhen. Hier und dort wird das Werkzeug behutsam an den richtigen Ort gelegt. Man schlüpft aus dem Arbeitsanzug in die Strohkleider.

Am Vortag des Faßt von Schäffer u. Budenberg schiebt der Pörlener die Drahtgitter, die die Marktaufzüge schützen, in die Höhe. Der Pörlener weiß: gleich werden sie kommen, die Arbeitsschienen, die tagein, tagaus an fürrenden, laufenden Maschinen stehen und schaffen und werken. Sie reißen, sie verweigern dem, der ihre Arbeit nicht entsprechend entlohnen will, ihre Arbeitskraft.

Weit stehen die Tore offen. Langsam quillt aus ihnen der Menschenstrom. Hunderte — Tausende. Mann an Mann schieben sich auf die graue Straße. Der Menschenstrom hört nicht auf, eben nicht ab.

Inzwischen kommen auch die Arbeiter aus den andern Buckauer Betrieben. Eine endlose Menschenkette mäandriert sich durch die Schönebecker Straße der Stadt zu. Erst jetzt feierlich, gehen die Streikenden selber die Straßen hinauf. Jeder ist sich bewußt, daß er vor harten Kämpfen steht, daß er große Opfer zu bringen hat.

Dieses Abschiednehmen zur Mittagzeit ist so grundverschieden von dem, das man allabendlich nach Fabrikshäuschen erleben kann. Kein fröhlicher Zurrus, kein Scherzwort steigt von Mund zu Mund. Nur ein ernster Händedruck und ein: "Wir sehen uns in der Versammlung wieder!"

Laufende sehen ihren eigenen Willen dem statuen Trotz einiger weniger entgegen.

Noch qualmen die Schornsteine. Wie lange? Bald werden Maschinen und Heizer ihre riesigen Maschinen zum Stillstand gebracht haben. Dann werden die Schloten laut und drohend in die Luft ragen. Die Arbeiter aber gehen still ihren Wohnung zu.

Streik! —

Bei Krupp.

Vom Haupteingang des Krupp-Gruß-Werkes waren schon vor 11 Uhr viele Arbeiter in Sonntagkleidern zu sehen. Ist der Streik schon im Gange? Er soll doch erst um 11 Uhr beginnen.

Warte man noch 'n bißchen, dann wirst es schon seien. Wir sind bloß 'n paar hundert Mann ausgesperrte von 67." (Am

Donnerstag gab es Differenzen in dieser Abteilung, und die Betriebsleitung hielt es fünf Minuten vor dem Streik für klug, über 200 Mann "auszusperren".)

Ei Ihr fünf. Sie kommen immer noch nicht. Frauen stehen vor den Toren und erwarten ihre Männer. "Die kommen ja gar nicht. Ist denn schon alles bewilligt?" "Log, Herr Nachbar, streiken sie denn bei Euch?"

"Bei Schäffer u. Budenberg ist schon alles draußen, und da kommt auch ein Vertrauensmann von Streik. Warten Seinen noch 'n bißchen, die wer'n schon kommen. Alle gehn 'raus, das ist sicher."

Wenige Minuten später läuft einige, dann mehr und mehr, und in kurzer Zeit strömen die Scharen heraus. Neben die Rampen ergiebt sich ein breiter Strom Menschen mit Stoffjäcken, mit Henschlöpfen, mit Paketen. Eine sonderbare Ruhe und Selbstverständlichkeit liegt über dem Massen.

Der Menschenstrom aus den Struppenwerken zieht durch die Hallische Straße zum "Admirals-Palast". Nach kurzer Zeit ist der Saal überfüllt. Kein Stuhl ist mehr zu haben, am Gang stehen sich die Menschen.

Die Grundstimmung überall, wo man Metallarbeiter trifft — und man trifft sie in allen Straßen —, ist Zuversicht. Sie trahnen nicht. Aber jeder sagt: "Es gibt keinen andern Ausweg."

Ein Vorstoß gegen den Getreidepreis.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Donnerstag ihren Vorstand beauftragt, beim Reichskanzler Dr. Wirth unverzüglich wegen der sehr beunruhigenden neuen Preisseigerung des Getreidepreises vorstellig zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Brotverjüngung der minderbemittelten Volkskreise zu erträglichen Preisen sicherzustellen.

Das Vorgehen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion darf nicht ohne wirklichen Erfolg bleiben, wenn wir nicht in Schwierigkeiten kommen wollen, die wir mit dem Jahre 1919 überwunden glaubten. Die Spekulanten sind drauf und dran, uns in den Wiener Abgrund zu jagen.

Die mögliche Steigerung der Preise für Getreide am freien Markt hält weiter an, ohne daß auch nur das geringste geschehen wäre, um ihr zu steuern. Mährischer Weizen ist seit dem Durchschnitt des Monats August von 221 auf 610 Mark je 50 Kilogramm gestiegen, ebenso schnellte der Preis für Roggen von 174 auf über 460 Mark hinaus. Die Meldungen häufen sich, wonach Getreide der neuen Ernte zu Preisen, die noch weit über dem heutigen liegen, bereits jetzt verkauft wird. Wie allein in den letzten Monaten das Getreide teurer geworden ist, zeigt folgende Gegenüberstellung von Preisen der Berliner Produktionsbörse. Es wurden für 100 Pfund folgende Preise in Mark notiert:

	20. 12. 1921	21. 2. 1922	1. 3. 1922
	Mark	Mark	Mark
Weizen, märl.	338	580	610—615
Roggen, märl.	275	442	461—468
Gente	350	440	445—455
Hafz, märl.	274	415	415—425
Kais	270	392	399—402

Auch die Mehlpreise sind entsprechend gestiegen. So kosteten an den genannten Tagen je 100 Pfund Weizenmehl 430—490 688—755 735—785 Roggenmehl 330—360 525—580 540—585

Damit sind die Weltmarktpreise fast erreicht, und wenn die Spekulanten jetzt auf dem Lande herumlaufen und hören daß Doppelte für die neue Ernte bezahlt, die zum Teil noch kaum geätzt ist, so werden sogar die Weltmarktpreise weit überschritten. Dabei nutzen aber die Landwirte bei ihren Nutzflächen den Lieferstand unserer Börsen läufig aus. Der Dürger ist weit unter dem Weltmarktpreis und die Böhne sind natürlich nicht entfernt so hoch wie in Amerika.

Man hätte annehmen sollen, daß die Regierung so viel Voraussicht zeigen würde, jetzt kann sie nicht einzukaufen, um, wenn die deutschen Preise weiter hinter den Weltmarktpreisen herjagen, mit dem billiger eingekauften Auslandsgetreide auf den Markt drücken zu können. Stattdessen sind Lebensmittelkleinfälle im Ausland gerade zu der Zeit, wo der Dollar innerhalb der letzten vier Monate noch am günstigsten stand, also im Dezember

ZENTRAL-THEATER

Heute 7 $\frac{1}{4}$ Uhr

25.

Aufführung

Graf von
Luxemburg

Sonntag nachmittag
Letzte Vorstellung
von der Operette bei kleinen Preisen.

Bunte Bühne
(Zentraltheater-Restaurant)
Täglich 8 Uhr

Kläre Tesche M. del Sarto
Sängerin Spanische Tänze

Willi Serting
Der Mann mit dem Telefon

Willi Robert Carlton-Büro
Humorist und Ausläger Moderner und exzentrischer Tanz

Max Atta Das unverstehliche Original
Sonntags 2 Vorstellung, 4 und 8 Uhr

Metropol-Theater
Buckau

spielplan ab Freitag bis Montag:

Das indische Grabmal
1. Teil: Die Sehnsucht des Vogts
der Welt größter und tiefster Film

Mia May
in der wunderschönen Komödie.

Als Extra-Schlagzeile
Lu Lu
Schwungvollere mit nur einem
Schlagzeug-Schlagzeug

Ferner:
Rapphens Straße.
Ein Lustspiel ersten Ranges.
1. Vorstellung 6 Uhr, 2. Vorstellung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Das indische Grabmal 2. Teil

Der Tiger von Schönau
ausgeführt ab Dienstag bis Sonnabend

Kammer-Lichtspiele

Seite bis einschließlich Montag
Hans Mierendorff
Grit Hegele
Friedrich Röhne
Marija Leito

Kinder der Finsternis

Schlafteil
Kämpfende Welten
Drei Jungs geben eine lange Erzählung des
einen Jungen weiter, so dass er endlich
verstanden wird.

Satjana Pavolotva
Die berühmte Tänzerin

Ih hatte ihn so lieb

Schwester
Zwei Jungen treiben sich in Wiesen
zum Spaß auf, um sie zu verführen.

Seine Freunde kommt vom 11. Mai 1 Uhr
gr. Frühvorstellung

Zirkus-ZL

Lichtspiele

Was Inszenierung, Regie (Reinhold Schünzel), Zusammenspiel und Photographie anbelangt, ist kein Superlativ hoch genug, um all das Lob zu spenden, das der Film verdient. Jedes Bild zeugt von bestem Geschmack, aberall wird ausgezeichnete Wirkung erzielt. Die Aussatzung ist unendlich geschmackvoll, die Photographie scharf und die Beleuchtung an allen Stellen richtig gewählt. Die Hauptrollen liegen in den Händen Reinhold Schünzels, Eugen Klöpfers und Liane Huids, die hier erheblich Besseres leistete als in der ihr nur wenig liegenden Rolle der Lady Hamilton.

So urteilt die Presse über den sensationellen Film

Das Geld auf der Straße

Ein Zeitbild von Robert Liebmann

mit

Reinhold Schünzel Hugo Werner Kahle
Eugen Klöpfer Liane Haid

Pauline Frederick

in dem hervorragenden amerikanischen Schauspiel

Das entschleierte Bild

Beginn: Pünktlich 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr,
Abendvorstellung 8.30 Uhr.

LZ ZL ZL ZL ZL ZL

UT Storchstraße

Anfang 6 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Voranzeige!

Nur 2 Tage

Freitag u. Sonnabend

Der große, dramatische Gefangenenspiel

In einem kühlen Grunde!

Personal. Mitwirkung erst. Opernkräfte

Sam. 2. Uhr:

Original-Zegermeier-Schuppe

in Ihren besten Schauspielstücken

— und Schubplattenspielen. —

Segezschuppen: Doch ist der kleine Segezschuppen ein Rätsel, jetzt nicht mehr? Da kann man nicht mehr daran. Der Zug ist da. — Das kann man in keinem anderen Zuge haben. — Das ist ein großer Zug, der da nicht geht. — Jede Stadt kennt einen Zug. — Da der Zug nicht es schafft. — Das kann nicht sein. — Der Zug ist nicht — Wagen und Zug sind ein Zug? — Ja.

So geht es gewöhnlich.

Hagenbeck-

Raubtierdrama

Eine Schauspielnacht
in der Manege!

Tanz-Institut Walter Kiel

Brückstraße 95, III, im Sanje Café Royal.

Der nächste Tanzkurs für junge Damen und

Herren beginnt am 8. März. Auskunft und An-

wendung täglich von 9 bis 7 Uhr. Übungsraum:

Belvedere, auf dem Gärtenwall.

Freitag den 2. März

kleinkunstbühne

Hohenholz.

Das vortreffliche Märchen-Programm muss man ge-

sehen haben!

10. Anfang 8 Uhr.

Freitag, 10. März, 8 Uhr.

Brückstraße 95, III, im Sanje Café Royal.

Der nächste Tanzkurs für junge Damen und

Herren beginnt am 8. März. Auskunft und An-

wendung täglich von 9 bis 7 Uhr. Übungsraum:

Belvedere, auf dem Gärtenwall.

Freitag den 2. März

Stephanhalle

Amma, zu die ist

mein liebster Gang

St. Petri mit Sehnsucht

und Tanz.

Samst. nachm. 11 Uhr

Jugend-Vorstellung

Prinzessin Schoneck.

Freitag, 10. März, 8 Uhr.

Brückstraße 95, III, im Sanje Café Royal.

Der nächste Tanzkurs für junge Damen und

Herren beginnt am 8. März. Auskunft und An-

wendung täglich von 9 bis 7 Uhr. Übungsraum:

Belvedere, auf dem Gärtenwall.

Freitag den 2. März

Strelak. Festsaal

(früher Eisstadel)

Heute Freitag 8 Uhr

Gustav Kluck

Reines Programm!

Das Operettenspiel.

Grandgut.

Die Rossmühle.

Freitag den 2. März

Kaike-Theater

Gräfe-Johannstraße 12

10. Heute 10 Uhr

Großer internationaler

Kino-Konzert.

Freitag den 2. März

Wallalla

Lichtspiele

Freitag bis einschl. Montag

Seine Exzellenz von Madagaskar

eine Abenteuer-Geschichte in 2 Teilen.

1. Teil

Das Mädchen aus der Fremde

Hauptdarsteller:

Eva May Georg Alexander
Paul Otto Julius Falkenstein

Außerdem:

Der Ehekrüppel

ein tolles Lustspiel mit

Lucie Doraine und Alfons Fryland

Ab Dienstag nettes Programm!

Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10 $\frac{1}{4}$ Uhr,
Sonntags von 3 bis 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Bier-Kabarett Blaue Grotte

8 Uhr:

Nipp und Tipp

Gertrude Alpers

Paul Fürst

Pollyno u. Pon-Pon

Fritzi Ronay

Eugen Milardo

Weiße Wand

Jahobstraße.

Ab Freitag

Unter Aufwendung großer Kosten ist es
uns gelungen, den großen amerikanischen

Wußwestfilm

Feuerkreis von Kalifornien

6 Teile – 30 Akte

Interstauführung für Magdeburg zu mieten.
Wir beginnen heute mit der Vorführung
des 1. Teils

Verwehte Spuren.

Der Film ist ein amerikanisches Produkt
jüngsten Datums, welches infolge seiner
wirklich fabelhaften und unerreichten Sen-
sationen, seiner bis zum Schluss spannen-
den Handlung, läbhaftlichen Szenen und
nicht zuletzt wegen seiner hervor-
ragenden Darstellung und Regie eines
bislang in diesem Genre Gedrehten weit
hinter sich lässt. Der heisse amerikanische
Fortsetzungsfilm, welcher in letzter Zeit
auf den Markt gekommen ist.

Außerdem:

Erstaufführung

Albert Steinrück Elke Tarena
Guido Herzfeld Rosa Galetti
Henry Gee, der chinesische Darsteller aus
"Karin der Welt"

Das Haus in der Weitselgasse

Der große Sittenfilm.

Freitag den 2. März

Lichtschauspielhaus Panorama

Heute bis einschl. Montag

Gunnar Tolnäs

Im Rausche der Macht

2. Teil

Dem Film geht eine kurze Beschreibung
des 1. Teiles voran, so dass der selbe all-
gemein verständlich ist.

Aud Egede Nissen
Albert Steinrück
Nien Sön Ling
Nien Tso Ling

in

Perlen bedeuten Tränen

Tragische Abenteuer des Japaners Dr. Rao.

Volksstimme

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. F.mann & Co., Magdeburg, Große Märktenstraße 3. — Fernsprech-Anschluss: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postleitzahl 2. Nachtrag, Seite 111.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zusatzteil 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim 1. Verlag und den Ausgaben eines vierteljährlichen 37.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten 36.00 Mark, monatlich 12.50 Mark. — Anzeigengebühr: die gespaltenen Nonpareilzeile 2.50 Mark, 3.50 Mark, im Reklameteil Zeile 9.00 Mark, auswärts 13.00 Mark. Vereinzelte Zeile 2.00 Mark. Werbung geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postleitzahl: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang

Metallarbeiterstreif in Magdeburg.

Von der Ortsverwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Um Donnerstag teilten wir der Öffentlichkeit schon mit, wie durch die Schulde der Metallindustrie. Ein in den Verhandlungen über die gestellte Lohnforderung für Februar verschleppt wurden und wie wenig Entgegenkommen man bei den Verhandlungen zeigte. Trotz des am Mittwoch erfolgten Streikbeschlusses gelang es der Organisationsleitung, die Metallarbeiter

von der Arbeitsniederlegung zurückzuhalten,

weil im letzten Augenblick das Reichsarbeitsministerium abermals zu vermitteln versuchte, indem es Verhandlungen zu Donnerstag abend festsetzte. Gemeinsame Verhandlungen lehnten die Unternehmer mit den Arbeitern ab, da für sie der Schiedsspruch zu Recht bestände und den Zeitverhältnissen entsprechend genüge. (Die Forderung für März betrug 2.50 Mark, bewilligt wurden ganze 75 Pf.) Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums verhandelte abwechselnd mit den Unternehmer- und den Arbeitnehmervertretern. Unsre Organisationsleitung unterbreitete dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums neben dem umfangreichen Material für die eingetretene Leitung die Mitteilung, daß im hiesigen Bezirk für Februar

in kleinen Orten höhere Löhne bewilligt

und dementsprechende Schiedssprüche gefällt seien, so daß sich dadurch der Mindestlohn bedeutend höher stelle als in Magdeburg. Die Metallindustriellen erklärten diese Schiedssprüche als Fehlsprüche, die sie niemals anerkennen könnten. Auch hätten sie es bei diesen Verhandlungen mit örtlichen und nicht bezirklichen Verhältnissen zu tun.

In hochherziger Weise ließen sie den Arbeitnehmervertretern mitteilen, wenn über die Preise höhe verhandelt würde, könnte man ja nochmal darüber reden, ob für die zweite Hälfte des März noch etwas bewilligt werden könne. Dieses großmütige Anerbieten wurde selbstverständlich abgelehnt, weil mit leeren Versprechungen die Arbeiterschaft nichts anfangen und davon nicht leben kann. Damit waren die sogenannten Verhandlungen erfolglos beendet, so daß mit dem heutigen Tage

die Arbeit niedergelegt

worden ist. Die Öffentlichkeit ersieht hieraus, wie brutal die Magdeburger Metallindustriellen verfahren. Fest steht, daß Magdeburg als größte Stadt des Bezirks zugleich zu den Städten mit den feuersten Lebensbedingungen gehört.

Trotzdem die Industriellen wissen und selbst zugeben, daß in kleineren Orten für Februar höhere Sätze zugestellt sind und der Mindestlohn sich im allgemeinen höher gestaltet, ver sagen sie den Magdeburger Metallarbeitern eine höhere Lohnzulage, als sie durch Schiedsspruch festgelegt ist. Nicht nur, daß die Magdeburger Metallindustriellen über die Löhne der Magdeburger Metallarbeiter diskutieren wollen, nein, auch über die Grenzen Magdeburgs hinaus greifen sie mit reicher Hand ein. Der Schlichtungsausschuß in Halberstadt fällte für Februar zwei Schiedssprüche für

die Metallindustrie Halberstadts und Wernigerodes, die 1.70 Mark Stundenlohn erhöhung für den Februar vorschreiben. Die Halberstädter Unternehmer erkannten den Schiedsspruch an. Die Wernigeröder Industriellen versprachen der Arbeiterschaft, dafür sorgen zu wollen, daß ihre Organisation, der Magdeburger Metallindustriellenverband, seine Zustimmung zur Anerkennung des Schiedsspruchs gibt. Der Magdeburger Metallindustriellenverband gab seine Zustimmung nicht. Ein Werk in Flensburg, das etwa 1800 Arbeiter beschäftigt, schied dieserhalb aus dem Verband der Metallindustriellen Magdeburgs sofort aus und zahlte den Arbeitern die durch Schiedsspruch festgelegten Sätze. In einem andern Betrieb, der Firma Lüders in Wernigerode, kam es zum Streik. Wegen einiger Formalitäten konnte der Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt werden und wurde nochmals an den Schlichtungsausschuß zurückgewiesen. Daraufhin fällte der Schlichtungsausschuß wie im ersten Falle wiederum

einstimmig denselben Spruch.

Danach erkannte auch die Firma Lüders, ohne die Zustimmung der Magdeburger Metallindustriellen zu haben, diesen Schiedsspruch an, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Das dem Verbande der Metallindustriellen treue gebliebene Werk, die F. Stolberg-Hütte, erklärt jetzt, nachdem der Schiedsspruch für verbindlich erklärt

worden ist, sie wisse, daß sie die 1.70 Mark zahlen müsse, sie zahle aber vorläufig nur 1.50 Mark, um den Magdeburger Metallindustriellen nicht in den Rücken zu fallen.

Wir glaubten notwendig zu haben, die Öffentlichkeit von diesen

Machenschaften der Magdeburger Metallindustriellen informieren zu müssen, um damit zu zeigen, wer die Schulden an diesem jetzt ausgebrochenen Kampfe mit seinen unabsehbaren Folgen für das Wirtschaftsleben trägt.

Die übrige Arbeiterschaft ersieht auch aus vorstehendem, daß dieser Kampf nicht nur ein Kampf der Magdeburger Metallarbeiter ist, sondern ein Kampf der gesamten Arbeiterschaft weit über die Grenzen Magdeburgs hinaus. Gelingt es diesem Unternehmertum, die Metallarbeiter niederradrißen, bedeutet das gleichzeitig eine Niederlage für die gesamte Arbeiterschaft. Sie werden dann die Faust der Metallindustriellen zu spüren bekommen.

Die Magdeburger Metallarbeiter haben in ruhiger, ruhiger Weise zur Bewegung Stellung genommen. Trotz der

Verschleppung der Verhandlungen
und trotz der hohnsprechenden Angebote und des Schiedsspruchs haben sie sich nicht provozieren und zu überreichten Schritten hinreihen lassen. In eiserner Disziplin und Selbstzucht haben sie den Anweisungen der Organisationsleitung Folge geleistet. Aber auf diese letzte Herausforderung gibt es kein Halten mehr. Die Arbeitsniederlegung ist hierauf die einzige richtige Antwort.

Schwer wird der Kampf werden, dessen sind sich die Metallarbeiter bewußt. Sie werden ihn aber zu führen verstehen und alle Opfer auf sich nehmen im Interesse ihrer selbst sowie der gesamten Arbeiterschaft.

Die Streikenden werden erachtet, im Interesse der Bewegung den Anordnungen der Organisationsleitung wie bisher streng Folge zu leisten. —

Der Menschenstrom.

Maschinen laufen und raschen. Ein Hebeleindruck — die Transmissionsen laufen langsamer, immer langsamer. Noch eine Drehung. Die Räder stehen still. Die Maschinen liegen lethargisch da.

Tausende Hände rühren. Hier und dort wird das Werkzeug behutsam an den richtigen Ort gelegt. Man schlüpft aus dem Arbeitsanzug in die Straßenkleider.

Im Eingang der Fabrik von Schäffer u. Budenberg sieht der Portner die Drahtgitter, die die Marktaustritten schließen, in die Höhe. Der Portner weiß: gleich werden sie kommen, die Arbeitsschienen, die tagessinn, tagaus an surrenden, rasenden Maschinen stehen und schaffen und werken. Sie reißen, sie zerreißen, sie zerstören, der ihre Arbeit nicht entsprechend entlohnen will, ihre Arbeitskraft.

Weit ziehen die Tore offen. Langsam quillt aus ihnen der Menschenstrom. Hunderte — Tausende. Mann um Mann schleicht sich auf die graue Straße. Der Menschenstrom hört nicht auf, es ist nicht end.

Inzwischen kommen auch die Arbeiter aus den andern Buckauer Betrieben. Eine endlose Menschenstrange wälzt sich durch die Schönheider Straße der Stadt zu. Ernst, fast feierlich, gehen die Streikenden selber die Straßen hinab. Niemand ist sich bewußt, daß er vor harten Kämpfen steht, daß er große Opfer zu bringen hat.

Dieses Menschenmenen zur Mittagzeit ist so grundverschieden von dem, das man allabendlich nach Fabriksschluß erleben kann. Kein fröhlicher Jux, kein Scherzwort liegt von Mund zu Mund. Nur ein ernster Handdruck und ein: „Wir sehen uns in der Versammlung wieder!“

Tausende ziehen ihren eigenen Willen dem statthen Trost erträger weniger entgegen.

Noch qualmen die Schornsteine. Wie lange? Bald werden Maschinen und Heizer ihre riesigen Maschinen zum Stillstand gebracht haben. Dann werden die Schrote laut und drohend in die Luft ragen. Die Arbeiter aber gehen still ihren Wohnungungen zu.

Streik! —

Bei Krupp.

Vor dem Haupteingang des Krupp-Gruß-Werks waren schon vor 11 Uhr viele Arbeiter in Sonntagskleidern zu sehen. Ist der Streik schon im Gange? Er soll doch erst um 11 Uhr beginnen.

„Werkt man noch in bischen, dann wisst es schon sehen. Wir sind bloß 'n paar hundert Mann ausgesperrte von 67.“ (Am

Donnerstag gab es Differenzen in dieser Abteilung, und die Betriebsleitung hielt es fünf Minuten vor dem Streik für klug, über 200 Mann „auszusperren“.)

„Ist Ihr fünf. Sie kommen immer noch nicht. Frauen stehen vor den Toren und erwarten ihre Männer. „Die kommen ja gar nicht. Ist denn schon alles bewilligt?“ „Tag, Herr Nachbar, freuen sie denn bei Euch?“

„Bei Schäffer u. Budenberg ist schon alles draußen, und da kommt auch ein Vertrauensmann von Stieber. Warten Se man noch 'n bischen, die wer'n schon kommen. Alle gehn 'raus, das ist sicher.“

Wenige Minuten später kamen einige, dann mehr und mehr, und in kurzer Zeit strömen die Scharen heraus. Neben die Rampen ergiebt sich ein breiter Strom Menschen mit Rucksäcken, mit Henkelköpfen, mit Paketen. Eine sonderbare Ruhe und Selbstverständlichkeit liegt über dem Massen.

Der Menschenstrom aus den Kruppwerken zieht durch die Hallische Straße zum „Admirals-Palast“. Nach kurzer Zeit ist der Saal überfüllt. Kein Stuhl ist mehr zu haben, am Eingang stanen sich die Menschen.

Die Grundstimmung überall, wo man Metallarbeiter trifft — und man trifft sie in allen Straßen —, ist Übersicht. Sie prahlen nicht. Wer jeder sagt: „Es gibt keinen andern Ausweg.“

Ein Vorstoß gegen den Getreidezucker.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Donnerstag ihren Vorsitz beauftragt, beim Reichskanzler Dr. Wirth unverzüglich wegen der sehr bewirksamen neuen Preiserhöhung des Brotes getreides vorstellig zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Brotversorgung der minderbemittelten Volkskreise zu erträglichen Preisen sicherzustellen.

Das Vorgehen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion darf nicht ohne wirksamen Erfolg bleiben, wenn wir nicht in Schwierigkeiten kommen wollen, die wir mit dem Jahre 1919 überwunden glaubten. Die Spekulanten sind drauf und dran, uns in den Wiener Abgrund zu jagen.

Die maßlose Steigerung der Preise für Getreide am freien Markt hält weiter an, ohne daß auch nur das geringste geschehen wäre, um ihr zu steuern. Märkischer Weizen ist seit dem Durchschnitt des Monats August von 221 auf 610 Mark je 50 Kilogramm gestiegen, ebenso schnellte der Preis für Roggen von 174 auf über 450 Mark hinaus. Die Meldungen häufen sich, wonach Getreide der neuen Ernte zu Preisen, die noch weit über dem heutigen liegen, bereits jetzt verkauft wird. Wie allein in den letzten Monaten das Getreide teurer geworden ist, zeigt folgende Gegenüberstellung von Preisen der Berliner Produktionsbörse. Es wurden für 100 Pfund folgende Preise in Mark notiert:

	20. 12. 1921	21. 2. 1922	1. 3. 1922
	Mark	Mark	Mark
Weizen, märl.	338	550	610—615
Roggen, märl.	275	442	461—468
Gerste	350	440	445—455
Hafz, märl.	274	415	415—425
Rais	270	392	390—402

Auch die Mehlpreise sind entsprechend gestiegen. So kosteten an den genannten Tagen je 100 Pfund Weizenmehl 450—490 688—755 735—785 Roggenmehl 330—360 525—580 540—585

Damit sind die Weltmarktpreise fast erreicht, und wenn die Spekulanten jetzt auf dem Lande herumlaufen und schon das Doppelte für die neue Ernte bezahlen, die zum Teil noch kaum gejetzt ist, so werden sogar die Weltmarktpreise weit überschritten. Dabei nutzen aber die Landwirte bei ihren Umläufen den Liefland unserer Bäckerei täglich aus. Der Dinger ist weit unten dem Weltmarktpreis und die Böhne sind natürlich nicht entfernt so hoch wie in Amerika.

Man hätte annehmen sollen, daß die Regierung so viel Voraussicht zeigen würde, fest zu kaufen, um, wenn die deutschen Preise weiter sinken, den Auslandsmarktpreisen herzagen, mit dem billiger eingekauften Auslandsgetreide auf dem Markt drücken zu können. Stattdessen sind Lebensmittelkäufe im Ausland gerade zu der Zeit, wo der Dollar innerhalb der letzten vier Monate noch am günstigsten stand, also im Dezember

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag trat am Donnerstag wieder zusammen und behandelte in zweiter Sitzung den Haushalt für das Reichsschatzministerium. Der Ausschuss fordert eine Denkschrift über die Reichsverwaltung und über die Zuweisung der Aufgaben des Reichsschatzministeriums an andre Ministerien sowie eine Denkschrift über die Bewertung des Heeres- und Marineguts seit Kriegsbeginn.

Abg. Stüdts (Soz.): Das Reichsschatzministerium war von vornherein nur als eine Übergangsbehörde gedacht. Eine augenscheinliche Beseitigung dieses Ministeriums, wie es verschiedenlich gefordert wird, ist nicht möglich. Damit würde man einen Stein aus dem ganzen Gebäude der Reichsverwaltung reißen. Die Bewertung des Heeres- und Marineguts war eine überaus wichtige Aufgabe des Ministeriums, die ihrer Lösung entgegenstellt. Beider hat die Bewertung nicht die erinnerten Summen gebracht, weil das Heeresgut durch gewissenlose Schieber verschleppt wurde. Daher ein

Schaden von über einer Milliarde.

Man kann aber einen einzelnen Minister hierfür nicht verantwortlich machen, sondern die Verantwortung trifft diejenigen, die in gewisser Weise alles im Stiche gelassen haben. Wir sind auch für Ersparnis, aber die Ersparnis darf nicht geringer sein als der Schaden, der dadurch eintritt. Man hat oft darauf hingewiesen, daß das kleinere Deutschland eine größere Beamtenchaft hat als vor dem Kriege. Man vergisst dabei, daß diese Vermehrung der Beamtenchaft größtenteils auf der Erfüllung des Friedensvertrags beruht, der zahlreiche neue Ausführungsbehörden benötigt. Von einer maßlohen Überverteilung kann man nicht sprechen. Hingegen kommt noch, daß das Reich die aus den besetzten Gebieten, aus Oberschlesien und Elsass-Lothringen ausgewiesenen Beamten wieder in den Dienst einzustellen mußte. Eine Vereinfachung ist möglich bei vielen Angelegenheiten, die gleichzeitig in fünf bis sechs Ministerien bearbeitet werden. Unser Verwaltungsbüro kauft an einer

großen Umständlichkeit.

Alle Ministerien werden sich auf eine große Streichung von Beamtenstellen gesetzt machen müssen. Beider sind wir in dem besetzten Gebiet nicht mehr Herren im eignen Hause. Alles deutet darauf hin, daß die Franzosen die Absicht haben, sich auf dem linken Rheinufer längere Zeit festzusetzen. Die Besatzungskosten betrugen bis Ende Dezember 3½ Milliarden Goldmark, eine Summe, die sich im Hinblick auf die unerhörten Ansprüche der Besatzungsbehörden auf rund 5 Milliarden Goldmark erhöhen dürfte. (Lebhafte Hörer, hört!) Nicht nur für die Besatzungstruppen, sondern auch für ihre Familien und Angehörigen müssen wir Wohnungen beschaffen, während wir für unsre Bevölkerung hier die erforderliche Zahl von Neubauten nicht ausführen lassen können. Bisher hat man nichts für eine Besatzungsverminderung getan. Beider gibt es im besetzten Gebiet Deutsche, die die Notlage des deutschen Volkes zu eignem Vorteil ausnutzen. Wenn wir mit den ungeheueren Summen, die uns die Belebung kostet, in dem zerstörten Frankreich aufzuhauen könnten, so wäre damit dem französischen Volke viel mehr gedient.

Abg. Schulz (Bromberg, dt.-natl.): Die Übergriffe der Franzosen im besetzten Gebiet verringern die Reparationsfähigkeit Deutschlands von Tag zu Tag.

Abg. Dr. Cremer (Dt. Vp.): Bei der Streichung dieses Ministeriums handelt es sich um den Anfang der Durchführung eines großzügigen Reformprogramms. Die notwendige Sparfamilienspolitik muß auch bei den andern Ministerien fortgesetzt werden.

Reichsschatzminister Bauer: Das Ministerium bemühte sich, den Wünschen der Bevölkerung im besetzten Gebiet Rechnung zu tragen. Nach Möglichkeit sind Rheinländer zu Beamten ernannt worden, schon deswegen, weil die unterstellte Kommission Schwierigkeiten machte bei dem Versuch, Beamte aus den unbesetzten Gebieten im Rheinland unterzubringen. Was die Fragen über die Beförderung betrifft, so ist doch zu bedenken, daß man nicht zugleich höhere Posten schaffen und den Abbau fördern kann. Wir müssen das Gemeinschaftsinteresse Deutschlands berücksichtigen. Es liegt nicht allein am Willen, sondern auch am Können. Der Abgeordnete Schulz wies darauf hin, daß die Frage der Auflösung des Schatzministeriums nicht übers Knie gebracht werden kann. Das Reichsschatzministerium verwalte ein Vermögen von 2 Milliarden Mark. Im besetzten Gebiet ist ein gewöhnliches Maß von Arbeit zu leisten, das man nicht einfach den Provinzialschäften überlassen kann. Bei der Verwaltung des Schatzministeriums befinden sich noch

in Liquidation. Die unliebsamen Erfahrungen mit den Kriegsgefechten gehören auf das Konto des alten Regimes. Die Art, wie damals unter der Kaiserlichen Regierung die Kriegsgefechten Reichsmittel verschwendeten, ist unglaublich. Wenn man die Gefahren während des Krieges aufzudenken wollte — der Untergang im Himmel stinkt. (Sehr richtig! Läuft.) Aber durch solche ... sagen anderer wir nichts. Wir müssen die Schäden, die wir übernommen haben, heilen. Wir bemühten uns, den Heeresgutverkauf nachzugehen. In Tausenden von Fällen haben

Offiziere Heeresgut selbst gekauft, und zwar zu sehr billigen Preisen.

Abg. Gothein (Dem.): Sparfamilienspolitik kann nur durch das Reichskabinett selbst unter Einwirkung auf den Reichsfinanzminister, vor allem auch durch den Reichstag selbst durchgeführt werden.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Anfragen, Reichsmietengesetz, Abstimmung über die kommunistische Resolution auf Rückgängigmachung der Aussiebung der Mörder-Datos.

Schluß 1½ Uhr. —

Um die Umsatzsteuer.

Der erste Ausschuß des Reichstags (Steuerausschuß) setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Umsatzsteuergesetzes fort. Eine lebhafte Debatte entwidete sich über den deutschnationalen Antrag, der Vermittlungen steuerfrei lassen will. Die sozialdemokratischen und unabhängigen Vertreter erkennen an, daß in der heutigen Fassung des Gesetzes ein Unrecht gegenüber den Handelsvertretern liegt, bezeichnen aber den deutschnationalen Antrag als zu weitgehend. Es müsse ein Weg gefunden werden, der die kleinen Warenagenten wesentlich von der Steuer befreit, dagegen könne man die Millionenumsätze der Großhandelsvertreter keineswegs steuerfrei lassen. Der Antrag wird unter der Bedingung angenommen, daß eine andre Fassung erfolgt.

Trotzdem die Steuerfreiheit der Genossenschaften bestehen, die auffangs in dem Gesetzentwurf vorgesehen war, auf Betreiben des freien Handels unter Begünstigung der bürgerlichen Parteien wegfallen war, brachten Zentrum, Deutsche Volkspartei und Deutschationale Volkspartei einen Antrag ein, der die landwirtschaftlichen Genossenschaften das erzielen will, was man den Arbeitergenossenschaften ersagte. Im Auftrag der Sozialdemokratischen Partei erklärte Genosse Röhm, daß dieses Vorgehen den Abmachungen im Steuerkompromiß widerspreche, so daß die Sozialdemokratie sich keineswegs mehr gebunden fühle und jetzt den Antrag auf Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer wieder aufnehmen werde. Dieser Protest bewirkte, daß das Zentrum seine Unterschrift unter den gemeinsamen Antrag zurrückzog; dem schlossen sich auch die übrigen Unterzeichneten an. Die Abstimmung über die übrigen noch vorliegenden Anträge auf Streichung der Steuerfreiheit der Genossenschaften wurde auf Freitag vertagt.

Kampf um die Grundsteuer.

Im Grundsteuerausschuß des Preußischen Landtags wurde am Donnerstag über die Grundsteuer gesprochen. Genosse Röhm erklärte nicht eine vorläufige, sondern eine endgültige Regelung; ferner die Bemessung der Steuer nach dem gemeinsamen Wert für Stadt und Land, eine ausgleichende Belastung für die städtischen und ländlichen Bezirke und die soziale Lastenbemessung. Der Finanzminister verteidigte eingehend den Entwurf und begründete die Notwendigkeit seiner Annahme mit der finanziellen Lage des Staates.

Die Deutschnationalen wandten sich natürlich gegen das Gesetz. Auch die Deutsche Volkspartei ließ durch ihre Vertreter verschiedene Einwendungen machen, erklärte sich aber grundsätzlich für das Gesetz. Die Volksvertreter wünschen hauptsächlich, daß die Betriebsmittel nicht versteuert werden. Die Kommunisten äußerten sich gleichfalls grundsätzlich für den Entwurf, kündigten aber gleichzeitig Verbesserungsanträge an. Loft vom Zentrum erkannte die Notwendigkeit des Gesetzes nicht an. Der Unabhängige Leid fühlte sich in der Absicht des Gesetzentwurfs ein Mitsievergehen. Er teilt mit, daß seine Fraktion beantragen werde, alle kleinen Wohnungen von der Steuer frei zu lassen. Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt.

Die Einheitsschule in Thüringen.

Mit dem vom Thüringer Landtag beschlossenen Gesetz über die Durchführung der Einheitsschule in Thüringen dürfte der Grundstein für die deutsche Einheitsschule gelegt worden sein. Seit 8 Monaten stand dieses grundlegende Schulforschungsgesetz im Mittelpunkte der Presseerörterungen. Seine Mitarbeit fand der Regierungsentwurf in den weitesten Fachkreisen.

Die Einheitsschule baut sich in folgenden vier Stufen auf:

- Grundschule (1. bis 4. Schuljahr),
- Unterschule (5. " 7. "),
- Mittelschule (8. " 10. "),
- Oberschule (11. " 13. ").

Hiermit soll der mit der fortwährenden Entwicklung der Kinder sich deutlicher ausprägenden Verschiedenheit der Begabung durch eine von Stufe zu Stufe zunehmende Vermehrung der Bildungswegs entsprochen werden. Das Einheitsschulsystem unterscheidet sich von dem bisherigen System vor allem darin, daß an die Stelle des bisherigen Neben- und Durcheinanders ein organisches Neinandertritt. In diesem planmäßigen Aufbau kommt eine klare horizontale Gliederung zum Ausdruck, die die Möglichkeit des Übergangs am Ende der einzelnen Stufen von einer Schule zur andern gibt. —

Notizen.

Sozialdemokratisches Präsidium in Hamburg. In der Hamburger Bürgerschaft ist der Vorstand für das am 1. März begonnene neue Geschäftsjahr neu gewählt worden. Als Präsident ist mit 134 gegen 54 Stimmen der Gewerbe-Volkschullehrer K. W. wieder gewählt worden. Bei der weiteren Wahl ergab sich durch einen Zusatz, daß die Mehrheit des Präsidiums von Sozialdemokraten gebildet wird. —

Glasarbeiter-Aussterrung. In Fürth in Bohern sind 2500 Glasarbeiter ausgestellt, weil sie die Annahme des Arbeitszeitvertrags verweigerten. Die Arbeit ruht in allen Betrieben, einschließlich der Spiegel-Exportgeschäfte. Die Fürther Glasarbeiter sind entschlossen, den Kampf durchzuhalten und erwarten die Sympathie der deutschen Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft werden wir über die näheren Verhältnisse in der Glasarbeiterbranche noch unterrichten. —

Depeschen.

Die Grundgehalte der Beamten.

* Berlin, 3. März. Bei der gestrigen Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder über die Beamtenbefriedung gab Reichsfinanzminister Dr. Hermes einen Überblick über die bisherigen Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen. Am Anschluß daran begann eine Debatte über die Frage, in welcher Weise die Grundgehalte erhöht werden sollen, besonders, ob die Wirtschaftshilfe und die Kindergülten in das Grundgehalt mit hineingearbeitet werden sollen. —

Das „Panama der Sozialdemokraten“.

Wb. Berlin, 3. März. Die Strafkammer verurteilte den Schriftleiter der „Deutschen Zeitung“, von Schilling, der in einem Artikel über den Kahnt'schen Vertrag mit den Deutschen Werken von einem „Panama der Sozialdemokraten“ gesprochen und dabei den Botschafter Bauer, den Reichsminister a. D. Wissell und den Reichstagsabgeordneten Hoch beschuldigt hatte, wegen Beleidigung zu 20 000 Mark Geldstrafe. —

Streik der Hafenarbeiter.

Wb. Stettin, 3. März. Die Hafenarbeiter Stettins sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnhöhung von 50 Prozent. —

Für die Kriegsbeschädigten.

Wb. Genf, 3. März. Gestern traten unter Vorsitz von Albert Thomas im Internationalen Arbeitsamt sechs Sachverständige der Kriegsbeschädigten-Berände und vier Sachverständige der deutschen, französischen, englischen und italienischen amtlichen Fürsorgestellen zu einer Konferenz über die Kriegsbeschädigten-Organisationen zusammen. Die Beratungen galten vor allem den Problemen der Orthopädie und der Prothese, die durch eine internationale Ausstellung und vergleichende Untersuchungen der betreffenden Organisationen in den einzelnen Ländern gefördert werden sollen. Die Konferenz setzt ihre Beratungen heute fort. —

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Sonnabend
Montag
Dienstag



Speiseteller tief und flach	Stück 5.95
Abendbrotteller	Stück 4.95 3.95
Kompottsteller	Stück 2.95
Bratenplatten	Stück 16.50 13.75 10.75
Aufschnittpfatten etw. extra groß	Stück 32.50 32.50
Aufschnittpfatten rund	Stück 27.50 27.50
Salatschüsseln groß, rund und etw. Stück 24.00 22.50	
Salatschüsseln mittel, rund und etw. Stück 17.50 12.50	
Salatschüsseln klein, rund und etw. Stück 4.75 3.95	
Kompottschüsseln rund	Stück 4.75
Kompottschalen	Stück 1.95

Raffeekannen für 6 Personen mit Zuckerdose und Milchgiesser	Stück 39.50
Raffeekannen für 4 Personen mit Zuckerdose und Giesser	Stück 29.50
Raffeekannen für 2 Personen mit Zuckerdose und Giesser	Stück 23.75
Raffeetassen mit Untertasse, groß	4.75
Tassen mit Untertasse	3.95 2.95
Mottatäschchen mit Untertasse	2.95
Raffebecher	2.95
Kuchenteller	11.50
Geleedosen mit Deckel	12.75
Eierbecher	1.50

Raffeekannen große Form	Stück 35.00
Raffeekannen	Stück 27.50 22.50 16.50
Terrinen ovale Form, für 6 und 12 Personen	Stück 62.50 58.00
Ragoutschüsseln ovale Form, für 6 u. 12 Pers.	Stück 47.50 39.50
Beilageschalen oval	Stück 8.75
Saucieren	Stück 16.75
Teekannen für 4 und 2 Personen	Stück 17.50 10.75
Teekannen groß, mit Zuckerdose	Stück 29.50
Milchgiesser	Stück 8.75 6.75
Zuckerdosen	Stück 8.50 6.75

Restaurations- und Hotel-Geschirr

Seller tief, tief und flach	Stück 6.95
Abendbrotteller tief	Stück 5.95
Kompottsteller tief	Stück 3.75

Portions-Raffeekannen für 1 u. 2 Personen	Stück 17.50 10.50
Raffeekannen tief	Stück 3.95 2.95
Portionsplatten	Stück 14.75 12.50

Lanolin-Reisefeste	Stück 1.00
Mandelseife in Padung	Stück 4.50
Badeseife großes rundes Stück	Stück 6.25

Gebr. Barasch

**Die
Dreie
sprechen**

Lublin

Magdeburg
Kaiserstr. 92-94
Ecke Viktoriastr.

Konfektion

3. Preislagen	Jackenkleider	1350 1150 825
3. Preislagen	Moderne Kleider	650 490 425
3. Preislagen	Damen-Mäntel	600 450 350
	Regenmantel Jabotbluse Kostümrock	
	aus imprägniertem Baumwollstoff	aus gutem weißem Voile, reich mit Spitzen garniert
	350	85
		nur gute Stoffe in moderner Verarbeitung
		145

Sehen Sie
sich die
Schaufenster
an.

Die

Wirkung

beweist

Lublin

Magdeburg
Kaiserstr. 92-94
Ecke Viktoriastr.

Damen-Pufz

3. Preislagen	Barette	125 98 75
3. Preislagen	Seidenhüte	185 165 145
3. Preislagen	Litzenhüte	110 98 85

**Gutz -
Zutaten.**
alles was zum
Hut gehört
aussengewöhnlich
billig!

Kirschtuff

Steifig, in Seide

Mk. 2.90

Kirschtuff

Steifig, in Seide

Mk. 3.95

Rosen

langstielig

Mk. 6.75

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. März 1922.

Vom Magdeburger Schulwesen.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung hatte sich mit drei Vorlagen zu beschäftigen, die das Magdeburger Schulwesen betrafen. In einer Vorlage werden für die Regelung der Pflichtstudien denenzahl der Lehrer Richtlinien gegeben. Diese Regelung müsste aus Ersparnisgründen geschehen. Es werden dadurch Lehrkräfte freigesetzt. Die Schulverwaltung stand vor der Aufgabe, bei der Durchführung dieser Maßnahmen soweit es nur irgend möglich war, wirtschaftliche Säulen vor den Lehrkräften abzuwenden, dem frei werdenden Lehrpersonal Erstengänglichkeiten zu schaffen. Die Vorschläge, die in dieser Beziehung von der Schulverwaltung gemacht wurden, fanden Anerkennung bei den städtischen Kollegien sowohl als auch bei den Lehrerverorganisationen.

Trotz alledem: Behagen kann die Tatsache nicht aussöhn, daß Lehrer überflüssig geworden sind. Die Zahl der stellungsfreien Lehrer ist groß und alles Kuge und sozial verständnisvolle Wirkung einer städtischen Verwaltung hilft nicht über ihre Not hinweg. Hier wirkt eine Macht, die alles Kulturstollen und alle sozialen Pläne zerschlägt: das Elend, das uns der glorreiche Krieg auf allen Gebieten gebracht hat.

Eine zweite Vorlage brachte eine begrüßenswerte Reform: die Einrichtung eines wissenschaftlichen Instituts für Jungendfunde. Diese Einrichtung soll Lehrern die Möglichkeit geben, sich unter wissenschaftlicher Führung mit psychologischen Problemen, soweit diese die Jugend betreffen, auseinanderzusetzen, das Seelenleben der Jugend zu studieren. Es wurde von bürgerlicher Seite der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß dieses Institut eine Art entscheidende Instanz bei der Berufseratung werden könnte. Darauf wurde entgegnet, daß nur an ein rein wissenschaftliches Institut gedacht werde. Sicherlich hatte aber der Stadtrat, solc e recht, der erklärte, daß sich die Entwicklung der Einrichtung noch gar nicht aussöhnen lasse.

Lebhafte Befürchtung löste bei allen Freunden gründlicher Schulreformen eine Vorlage aus, die eine Neugestaltung der Volksschule und Bürgerlichen brachte. Hier ist wirklich ein Reformgedanke praktisch gelöst. Nach den Richtlinien, die in unserm Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung zu finden sind, werden Schüler der Bürgerlichen und der Volksschulen, die eine vorgeschriebene Prüfung bestehen, ausgeschieden und zu besondern Klassen („A-Klassen“) bei den Bürgerschulen, „Gehobene Klassen“ bei den Volksschulen) zusammengeführt. Diese Klassen arbeiten nach dem Mittelfachplan.

Befürchtete Kinder der Bürgerschulen und der Volksschulen können also Mittelschulunterricht erhalten, ohne jedwede besondere finanzielle Belastung der Eltern. Sie können aus den genannten Klassen übergeführt werden in höhere Lehranstalten. Der deutsch-nationale Professor Meyer sah einen Widerspruch darin, daß ein Teil der Kinder ohne Schulgebild die gleiche Bildungsmöglichkeit habe wie die Kinder, deren Eltern bezahlen müssen. Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf entgegnet, daß hier ein Weg geschaffen werde zur unentgeltlichen Mittelschule, zur Vereinheitlichung des Schulwesens.

Wir werden uns mit den sehr wichtigen Reformen, die sich im Schulwesen anbahnen, noch ausführlicher beschäftigen. —

Fahrlässige Tötung eines Polizeiwachtmeisters.

Wie unseres Lesers noch bekannt sein wird, wurde am 27. September v. J. bei einer Übung auf dem Fort 3 der Polizeiwachtmeister Helmle durch Fahrlässigkeit eines Kameraden erschossen. Wegen dieses Vorfalls standen am Donnerstag der Polizeiwachtmeister Hans Büche (29 Jahre), der Polizeileutnant Kurt Fittelberger (30 Jahre) und der Polizeiwachtmeister Max Gehrk (29 Jahre) vor dem Landgericht 2, die angeklagt sind, durch fahrlässige Handlungen den Tod des Helmle herbeigeführt zu haben.

Der Angeklagte Büche gehörte am Tage vor dem Unglücksfall zur Wache auf dem Megelsplatz und kam erst nachts gegen 12 Uhr von dort zur Kaserne zurück. Er war ausgerüstet mit einer Mauserpistole, die er nach Rückkehr von der Wache nicht entnahm, da die Entladung der Pistole bei der herrschenden Dunkelheit nicht ohne Gefahr für seine eigene Person war. Am nächsten Tage fand eine Besichtigung der Hundertschaft, zu der Büche gehörte, statt. Er vergaß wegen der bekannten, vor jeder Besichtigung herrschenden Erregung die scharfe Munition abzugeben und tötete auch demgemäß mit geladenem, ungezügelten Pistole zum Übungsort auf dem Fort 3 ab. Trotz des gegebenen Befehls, die Waffen nachzurüsten unterließ es Leutnant Fittelberger, die Pistolen zu prüfen, so daß Büche mit geladenem Revolver seine Übungen begann. Seine Gruppe über siehenden Anklagel mit der Pistole. Der Gruppenführer Helmle befand sich vorchristlich vor der Front, beim Abdrücken traf die Kugel den Wachtmeister Helmle durch den Kopf, so daß er sofort tot umfiel.

Beim Abdrücken will Büche dem 20 Schritte vor der Front hin und her laufenden Helmle nicht gejährt haben, er muß erst im Moment des Abdrückens vor seinem Pistolenlauf gestanden haben.

Wachtmeister Gehrk war Waffen- und Munitionsverwalter der Hundertschaft und hatte die Aufgabe, nach Beendigung jeder Wache die Munition wieder in Empfang zu nehmen. Bei Besäumung der Ablieferung hatte er die Pflicht, seinem Vorgesetzten davon Meldung zu machen. Diese Vorschrift hat Gehrk nicht befolgt. Er gibt an, kurz vor der Besichtigung so mit Arbeit überhäuft gewesen zu sein, daß er die Meldung vergessen hätte.

Die umfangreiche Zeugenvernehmung gibt kein klares Bild. Es steht fest, eine Kette von ungünstigen Erfällen waren bei dem Vorfallmaßgebend. Eine fahrlässige Handlung aller drei Angeklagten liegt vor. Es muß aber gefragt werden: Büche, ein tüchtiger und zuverlässiger Polizeibeamter, hat durch Dienstüberanstrengung das Erdal seiner Pistole vergessen. Ein Besäumnis, das jedem noch so pflichtstreifigen und ordentlichen Beamten passieren kann. Auch Fittelberger und Gehrk entschuldigt die Erregung und Arbeitsüberlastung vor der Besichtigung.

Das Gericht verkennt nicht die Sachlage und spricht die Angeklagten Fittelberger und Gehrk frei. Bei Büche erkennt es dagegen auf 6 Monate Gefängnis, die jedoch nach dreijähriger guter Führung nicht verbüßt zu werden brauchen. —

— Handschuhmacherstreik in Magdeburg. Die männlichen und weiblichen Beschäftigten in der hiesigen Glacéhandschuhindustrie sind am Mittwoch in den Ausstand getreten. Es handelt sich um Lohaprotesten. Gegenüber den falschen Anschauungen, die über die Verdienste in diesem Berufe verbreitet sind, sei hier festgestellt, daß die Verdienste der meisten männlichen Beschäftigten weit unter dem notwendigsten Bedarf stehen, und daß insbesondere das Einkommen der weiblichen Arbeiter miserabel ist. Es ist zu hoffen, daß eingeleitete Verhandlungen bald zu einem für die Arbeiter günstigen Ergebnis führen. —

— Achtung, Holzarbeiter! Die am Aussland in der Metallindustrie beteiligten Kollegen versammeln sich Montag früh 10 Uhr im „Wilhelmshafen“. Dort sind auch die Bücher abzugeben. Die Vertragsleute kommen Sonntag vormittag 11 Uhr bei Koppehl zusammen. Die Verwaltung.

— Fürstellenlose Junglehrer und Junglehrinnen. Der Reichstag beschloß am Donnerstag, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Ausschuß baldmöglichst das bei den Ländern vorhandene Material über die ihm Schülernicht beschäftigten Junglehrer und Junglehrinnen vorzulegen und eine Aufstellung zu geben, aus der ersichtlich ist, ob und in welchen Klassen mehr als 60 Schüler vorhanden sind. Fernerhin soll die Reichsregierung in Verhandlungen mit den Ländern eintreten a) über befremdliche Unterbringung der verdrängten Lehrer durch ihre Übernahme in den Schuldienst der Länder, b) über die Verwendung von Junglehrern eines Landes im Schuldienst eines andern, um durch Austausch Junglehrern Beschäftigung zu sichern, c) über die Gewährung von Unterhaltungszuschüssen anstellenlose Junglehrer, wie sie Bahnhof eingeführt hat, d) über die Berechnung der unverzweigten Wartezeit auf das Besoldungsdienstalter bei einer späteren Anstellung. Ferner sollen gleichartige Maßnahmen für in ähnlicher Lage befindliche Studienassessoren getroffen werden. Das Reich soll den Ländern und Gemeinden zu den erwähnten Mehrosten Zuschüsse leisten, insbesondere Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereitstellen. Ferner soll die Reichsregierung mit den Ländern baldigst in Verbindung treten, um Material für eine gesetzliche Regelung des Privatschulwesens zu erhalten und darüber dem Reichstag eine Denkschrift zu legen. —

wird das neue Farbenmehrzugsverfahren angewendet, bei dem die Mitarbeit der Werkstätte unentbehrlich ist. Um den allgemeinen Charakter des Instituts zu erreichen und zu erhalten, sollen an allen Orten des Deutschen Reichs, wo farbläufige Industrien ansiedelt sind und sich die erforderlichen Mittel finden, Zweigstellen errichtet werden. —

— Verkehrsverbesserungen. Der Wirtschaftsverband für den Regierungsbezirk Magdeburg hat im Einvernehmen mit den Handelskammern der Magdeburg und dem Magdeburger Verkehrsverein bei den zuständigen Eisenbahndirektionen bzw. dem Reichsverkehrsministerium eine bessere Verbindung zwischen Erfurt und Magdeburg sowie die Wiederaufnahme der vor dem Kriege gefahrenen Bahn Magdeburg—Erfurt über Roßlau—Wittenberg—Falkenberg—Kohlfurt beantragt. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Erfurt ist nun zum 1. Juni 1922 eine schnellfahrende Personenzugverbindung zwischen Erfurt und Magdeburg vorgesehen. Der Wirtschaftsverband hat sich darüber sofort mit der Eisenbahndirektion Magdeburg in Verbindung gesetzt, damit die Fahrzeit berakt in Aussicht genommen wird, daß der Zug etwa um 10 Uhr früh in Erfurt abgeflossen wird und in Magdeburg um $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags eintrifft. Der Gegenzug würde Magdeburg abends etwa um 7 Uhr verlassen und circa $\frac{1}{2}$ Uhr in Erfurt ankommen. Außerdem ist beantragt worden, die Fahrzeit so zu gestalten, daß in Sandersleben die Anschlüsse nach Aschersleben und dem Harzgebiet, insbesondere abends der Anschluß von Halberstadt durch Personenzug 549, berücksichtigt werden und dem Abendzug in Sangerhausen Anschluß an Personenzug 578 nach Nordhausen—Kassel gegeben wird. Auch dem 2. Antrage ist stattgegeben worden. Wie der Reichsverkehrsminister mitteilt, soll zum Sommer verhältnisweise ein Zugpaar Magdeburg—Kohlfurt und zurück vorgesehen werden, das in Magdeburg günstige Anschlüsse mit Halle, Köln, Frankfurt a. M. und in Kohlfurt solche mit Breslau und Oberhessen vermitteln. Der Zug würde Magdeburg vormittags etwa 7 Uhr verlassen, damit er den Bericht von den Bürgern aus der Richtung Köln über Dortmund (Magdeburg an circa 529), Köln über Hildesheim (Magdeburg an circa 624), Almsterdam über Hannover (Magdeburg an circa 624), Hamburg (Magdeburg an circa 522) aufnehmen kann. —

— Betriebsrätekurse der Volkshochschule. Der Volkshochschule ist vorläufig für ein Verhältnisjahr eine Betriebsrätekurse angegliedert, an deren Vorträgen aber nur die Mitglieder der Betriebsrätekorganisation teilnehmen können. Der Kartenverkauf hierfür erfolgt nur im Arbeitsrat. Große Münzstraße 3. Es sind vier Klassen und folgende Vorträge vorgesehen: Klasse A Archivare Henneberg: Einführung in die Wirtschaftslehre. Klasse B Dr. Dieckl: Grundzüge der Volkswirtschaft und Herr Voigt: Wichtige nationalökonomische Fragen für Betriebsräte. Klasse C Ingenieur Künnster: Betriebswirtschaftslehre. Klasse D Arbeitsrat Wunschmann: Die Entwicklung zum Arbeitsrecht; Die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten nach den bestehenden Gelegen und Verordnungen und Arbeiterversicherungsgesetzgebung. Gewerkschaftsbeamter Bach: Das Betriebsrätekuges. —

— Der wildgewordene Straßenbahnenwagen. Man ist gewohnt, daß ein Straßenbahnenwagen tagaus, tagin im alten Gleis fährt. So war das früher und so sollte es eigentlich auch noch heute sein. Aber — nachdem unsre Wirtschaft durch den Krieg aus dem Gleise geworfen worden ist, warum soll so ein Straßenbahnenwagen nicht auch einmal seinen „Rapunzel“ kriegen. Dieses unverhältnismäßige Recht nahm ein Straßenbahnenwagen in Anspruch, der am Donnerstag in den Spätnachmittagsstunden vom Hofschildplatz kam, den Breiten Weg herunterfahrsie um seinem Ziel, der Neuen Neustadt zu gewinnen. Ratalat machte die Räder. Ratalat — — — In der Nähe des Krebentors, wo die Schienen recht ausgeschrämt sind, da machen die Räder einen Sprung, springen aus den Schienen und rutschen über den Asphalt bis zum Vorortstein. Hier müssen sie sich in den Asphalt ein, so daß die Stufen fliegen, und der Wagen blieb vor einem Bäderladen stehen. Angstvolle Gesichter blicken in die Schauenscheibe. Auch im Laden war alles ausgerichtet. Aber der Wagen war durch seinen Führer wieder zur Räson gebracht worden. Ganz unglücklich stand er da, dann brachte man ihn mit vieler Mühe zurück in seine eiserne Bahn. Nachher war es wieder der brave Wagen, der zwischen Neustadt und Sudenburg hin und her brummte und ratterte. —

— Einbruch. Aus einem Geschäft in der Himmelreichstraße wurden in der Nacht zum 2. d. M. mittels Einbruchs gestohlen: etwa 36 Goldmittel, 20 Oberhändler- und Herrenatlas, verschiedene Art im Wert von etwa 40 000 Mark. Auf die Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung der Sachen hat der Geschädigte 2000 Mark Belohnung ausgesetzt. Zweidienliche Nachrichten werden nach Zimmer 261 der Kriminalpolizei erbeten. —

— Mittels Wohnungseinbruch wurden in der Nacht zum 3. d. M. in der Richard-Wagner-Straße eine größere Menge Taschengeld aller Art aus Silber und Alpaka (s. G. d. M. S.), seines ein Blüschenmantel, zwei bunte Strickjacken und ein großes Taseltuch gestohlen.

— Berichtigung. Die Notiz in Ihrer Zeitung (Polizeibericht), wonach ich eine hiesige Witwe überwöhlt und ihr Schmuckstücken gestohlen haben soll, ist unrichtig. Ich habe von ihr nur Schmuckstücke gekauft und kann dies durch Quittung belegen. Auch ist es unrichtig, daß ich die betr. Witwe bei dem Verkauf von Werkstücken überwöhlt habe. Auf Grund Ihrer unrichtigen Berichtigung bin ich allerdings festgenommen worden. Ich bin wieder aus der Haft entlassen, offensichtlich, weil ein genügender Verdacht gegen mich nicht vorlag. Hermann Kütt jun.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

1. Allgemeines.

Funktionsfeststellungen in den Werbedekreisen am Sonnabend 10 Uhr. Nord: Schule Umfassungsstraße. West: Jugendheim Georgenthal. Ost: Bismarck-Umhangstrasse. Süd: Frankenheim. Südost: Volksschule, Herbergsstr.

2. Gruppen.

Sudenburg: Sonntag früh 5 Uhr Treffen am „Tischteller“ zur Heidekäsefeste. Kosten M. 14,00. —

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (3. Abend): Die Friedensmaus. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (4. Abend): Preisen: Der Blaue Fuß; abends 7 Uhr (außer Aufführung): Meister Gublo. —

Wilhelm-Theater. Sonnabend, Sonntag und Montag: Der teutsche Lebenskunst. —

Stadttheater. Sonntag. Nachmittag: Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Das reizende Lustspiel „Der Blaue Fuß“ von Fr. Berger wird am Sonntag einmalig zur Aufführung gelangen. Besonders der Solistameine Böhm und Herr Rennecke wird Gelegenheit geboten, sich in bedeutenden Aufgaben zu betätigen. Anfang der Vorstellung 3 Uhr.

Literarische Vortragsveranstaltung am Sonntag den 12. März. Das Intendant hat sich mit Mitgliedern des Dessauer Friedrich-Theaters in Verbindung gesetzt und wird am Sonntag Dessenlebend „Szenen“ in einer Vormittagsveranstaltung zur Aufführung bringen lassen. Das Räder siehe Tagesanzeiger. —

Städtisches Operettentheater. Mittwoch den 8. März, abends 7½ Uhr: Konzert in den National-Theatern. Eig. Städ. Kapellmeister Dr. Karl Ritter. Volkssingakademie. Eintritt: 1. Reichsbahnhof. Verleihverein. Volksschule, Herbergsstr.

Gemeinschaftsverein d. Freiheit. Gemeinde. Sonnabend 4. März, abends 10 Uhr: „Stern“ am „Tischteller“ zu St. Marien. —

Reichsbund deutscher Technik. Di. 8. März, Sonntag 11 Uhr, im Städtischen Panorama. Filmvortrag des Oberingenieurs Deppen: Reise mit Schneidepfer von Bremen nach Rom. — Bilder von der George Washington. —

Kleine Chronik.

Selbstmord Peter Grupens. Der zweimal zum Tode verurteilte Mädelermörder von Kleppelsdorf, der Arztstelt Peter Grupen hat am Donnerstag nachmittag in seiner Zelle Selbstmord verübt. Um 5 Uhr nachmittags wurde er von einem rebdierenden Beamten in seiner Zelle, an seinem Hosenträger hängend, tot aufgefunden. Es unterlegt keinem Zweifel mehr, daß Grupen im Augenblick seiner Flucht die Aussichtlosigkeit dieses Unternehmens erfaßt und sich deshalb wieder selbst stellte. Schon am Tage nach seiner Rückkehr trug er bei den umfangreichen Verfahren das alte zufüge, mit Höflichkeit gepaarte Weinen zur Schau. Weder die vernehmenden Beamten noch die Wärter hatten Grund zum Klage. Grupen verzweigte zwar einige Aussagen, machte aber sonst keinerlei Schwierigkeiten. Auch am Donnerstag hat Grupen sein Mittagessen noch mit aller Ruhe eingenommen. Bei einer um 4 Uhr vorgenommenen Revision seiner Zelle war Grupen noch völlig gelassen. Bei der nächsten um 4½ Uhr vorgenommenen Revision war Grupen bereits tot. Er hatte sich mit einem Hosenträger an der Zentralheizung seiner Zelle erhängt. Alle Wiederbelebungsversuche, die sofort angestellt wurden, waren vergeblich. Grupen hat keinerlei Ausflüsse, auch keine Zeile hinterlassen. Er hatte auch in den letzten Tagen zu dem Vorde von Kleppelsdorf nichts andres erklärt, als daß er unschuldig sei. —

Der Einbruch bei Adolf Hoffmann. Der Einbruch bei dem Reichstagsabgeordneten Adolf Hoffmann fand vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin sein gerichtliches Nachspiel. Als mutmaßliche Tätere standen unter Anklage der 23jährige Maschinenbauer Oskar Schäfer und der ebenso alte Lehrer Johann Strzelzak. Nach Angabe der Frau Hoffmann hatten sie alles, insbesondere die kurz vorher in die Ehe mitgebrachte neue Wäsche der Frau Hoffmann mitgenommen. Von ihren Kleidern hatten sie nur ein Kostüm übergegangen. Hoffmann selbst waren ebenfalls fast alle Kleider gejohlt worden.

Im einzelnen bestand die Beute u. a. aus einem Dutzend Bettlaken, Servietten, Decken, je drei kompletten Bettbezügen für vier Betten und einer Anzahl Schmuckstücke. Nach Schätzung der Versicherung, die in ihrer Aufstellung einleitend die Hoffmannsche Einrichtung als sehr einfach bezeichnet, betrug der Wert der gestohlenen Sachen vor damaliger Zeit 34 000 Mark. Hoffmann hat jedoch nur 10 400 Mark ersezt bekommen, da er zwar bei seinem Umtzug auf Veranlassung der Versicherung die ursprünglich auf 6000 Mark für die gesamte Einrichtung festgesetzte Summe erhöht habe, diese Erhöhung jedoch nur der damaligen Wertsteigerung entsprach. „Wenn wir noch eine Weile warten,“ meinte Hoffmann trocken, „so würden wohl bald 100 000 Mark an Wert herankommen.“ Die Verhandlung gegen Schäfer wurde vertagt, da er einen Alibiweis antrat. Sein angeblicher Komplize dagegen wurde mangels genügender Beweise nach Antrag von Rechtsanwalt Dr. Karl Löwenthal freigesprochen. —

Eine Wassersperre bei Freiburg durchbrochen. Der im Gebiet des Belchen liegende Nonnenmühlewer ist infolge des starken Wasserdurchs als einer Folge der Schneeschmelze ausgebrochen. Ungeheure Wassermengen bedrohen das Elektrizitätswerk Eimberg, das bisher aber noch gehalten werden konnte. Das Dorf Bützau hat schweren Schaden gelitten, ebenso das Sägewerk bei Bützau. Große Mengen Baumstämme wurden zu Tode geföhrt. Zahlreiche Brücken und Siege wurden zerstört. Verluste am Menschenleben sind bisher nicht bekanntgeworden. —

Vereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Der Zimmererberuf hielt am 25. Februar eine außerordentliche Generalversammlung im „Diamantbräu“ ab. Kamerad Schönfelder (Hamburg) sprach über „Berufsverband oder Baugewerbsbund?“ Der Redner ist der Ansicht, daß für den Zimmererberuf infolge seiner Eigenart der Berufsverband

die gegebene Organisation sei. Der Verband, der bisher schwärmfähig gewesen sei, wird es auch weiterhin bleiben.

In der Aussprache sprach Kamerad Noack für eine Baugewerbsorganisation. Die Kameraden Neinhard, Behmann, Braunbort und Stogge sind für Beibehaltung der Baugewerbsorganisation. Im Schlussswort betonte Kamerad Schönfelder, daß wirre Kameraden bisher durch ihre Opferfreudigkeit, durch ihre idealistische Kleinheit bewiesen haben, daß diese Sozialisierung des Menschen bei uns und in unserm Verband auf dem besten Wege ist.

Folgende Entschließung wurde gegen eine Stimme angenommen:

Der Centralverband der Zimmerer, Bahnhofslinde Magdeburg, lehnt den Antritt an den Deutschen Baugewerbsbund zwecks Gründung eines Baugewerbsbundes ab. Die Mitglieder sehen im Berufsverband ihre wirtschaftliche Interessenvertretung einzig und allein als gewahrt an und glauben nicht, daß eine Einheitsorganisation innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsbewegung die beruflichen sowohl wie die wirtschaftlichen Interessen besser und erfolgreicher vertreten würde, oder daß der Baugewerbsbund bessere Erwerbs- und Arbeitsbedingungen für die Zimmerer und das ganze Baugewerbe errämpfen könnte.

Als Abschluß der Versammlung fand noch eine rege Diskussion über örtliche Verbandsangelegenheiten statt. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Willkommen auf der Festzeltmesse zu Prenzlau.

Die Versteigerung betrug auf der Berliner Häuteauktion am 15. Februar v. J. bis zu

75 Prozent!!

gegenüber der Januar-Versteigerung.



Berloren – Gefunden!

Vergangenen Sonntag wurde eine wertvolle Pelzboa verloren. Durch eine kleine Anzeige in unserer Zeitung erhielt der Verlierer schon am andern Tage sein Eigentum zurück. So schnell und sicher wirkten kleine Anzeigen in der

Volksstimme

Gutgehende Bücher, am liebsten auf dem Lande zu kaufen ob pachten gelingt. Offen, v. 1.325 an die Exped. der Volksstimme.

Entlaufen

Hund entlaufen
Ein kleiner Zwerggriffon, rauschagig, braun, Rücken dunkler, auf den Namen Bijou abhängend. Vor Auffahrt wird gewartet. Gegen Beobachtung abzugeben. Schäfer, Kaiser-Wilhelm-Platz 3.

Hund entlaufen

Magdeburg-Altestadt.
Ein Wochentag von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, Sammabends von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. 2. An den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 10 bis 11 Uhr vormittags nur für Vorgetragen und Sterbefälle.

Todesfälle. 3. März. 1. R. des Arbeiters Friedrich Wickmann, 1 M. Versicherungsbeamter Arthur Leining, 36 J. Rentner Hermann Hoffmann, 59 J. Gerhard, 6. des Formers Herm. Uebel, 3 M. Heinr. S. des Polizei-Meisters Christian Porsch, 3 M. Eugen, S. des Musters Wilhelm Lösner, 2 M. Georg, S. des Kaufmanns Wilhelm Bernfeld, 2 Ed. Georg, M. Durchfahrt Karl Winkler, 66 J. Agnes geb. Eppert, Ehefrau des Privatmanns Hermann Böhme, 36 J.

Magdeburg-Reustadt.
Todesfälle. 2. März. Privatmann Matthias Brudna, 81 J. Privatmann Herm. Schulze, 78 J. Witwe Clara Steiner geb. Salbauer, 26 J. Fabrikant Karl Oetlein, 54 J.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Antizipanden beim Begräbnis unserer entstiegenen Eltern sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Bewohnern des Hauses Luisenstraße 14 herzlichen Dank. Dank der Direktion des Reichs- und den Arbeitsstellen der Metallwerke (vorwiegend Aders), dem Metallarbeiterverband sowie dem Meister und den Kollegen der Firma Friedrich Wilhelm Becker. Ganz besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Dr. Doepe für seine trostlichen Worte in der Kapelle und am Grab.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Witwe Frieda Wielesie und Kinder.

Dentischer Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 1. d. R. starb unser Mitglied Theodor Fink, an Herzschwäche, 70 Jahre alt. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag den 6. März, vormittags 10½ Uhr, von der Halle des Südfriedhofs aus statt. Die Verwaltung.

Deutsch. Transportarbeiterverband Verwaltungsstelle Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Februar verstarb nach langem Leiden unser langjähriger Kollege, der Arbeiter Wilhelm Dähne im Alter von 64 Jahren an Herzschwäche. Derzeitige gehörte seit langem unserem Verband an und hat stets für unsere Organisation gearbeitet, bis ihn ein heimliches Leid jährl. daran hinderte.

Am 27. Februar verstarb unser Kollege, der Expedientenarbeiter Wilhelm Grothe im Alter von 56 Jahren an Herzschwäche.

Wir werden das Andenken beider Männer stets in Ehren halten.

Die Verwaltung.

Die Teurung marschiert!!

Kinder-Gegelfuchs

Gambalen, Federohle, 31-35 24 27-30 21 25 und 26 18

Schwarze Leder-

Gambalen, Feder, hell-

tiger Unteroder 31-35 24 27-30 10

Raben-Schnürstiefel

mit Spangen 31-35 24 27-30 10 20 50

Damen-Segelfuchs-

Spannen, schwarz,

hoher Absatz büffel-

Form 42

Damen-Spangen-

schuhe weiß Stoff 43

Damen-Schuh-

chromit Spannungs-

schuhe, hoher Absatz 139

Damen-Schnürstiefel

schuhe, Chromit,

Stoff, hoher Absatz 148

Damen-Schnürstiefel

schuhe, Chromit,

Stoff, hoher Absatz 145

Damen-Schnürstiefel

Stoff, kräftiger 00

Unter, niedr. Ab. 30

Damen-Schnürstiefel

R.-Bog. Derby, no-

torierte Größe 124

Damen-Schnürstiefel

Elfe-Chrom, Lad-

zappe, Derby 148

Damen-Schnürstiefel

schuhe, Chromit,

Stoff, hoher Absatz 145

Büchsen - Stiefel

nur Größe 38 125

Damen - Lachhalb-

schuhe, sehr eleg-

Ausführung, leicht

beschäftigt 168

Damen - Lachhalb-

schuhe, Derby, Lad-

zappe 245

Damen-Schnürstiefel

schuhe, echt Leder, 00

unter, unjor. Größe 275

Serren-Schnürstiefel

R.-Bog. Derby, unjor.

Größe 165

Damen - Lachhalb-

schuhe, sehr eleg-

Ausführung, leicht

beschäftigt 198

Serren-Schnürstiefel

R.-Bog. Rindbor, aus-

Lachzappe 275

Serren-Schnürstiefel

schuhe, Rindbor, breite

bequeme Form 245

Eine Treppe

Haus Café Säckleben

eine Treppe

Wir bedienen Sie jetzt noch billig

165 Breiteweg 165

Eine Treppe

Haus Café Säckleben

eine Treppe

Holzverkauf

mit dem Postkoffer Dachen, Tafeln 1-7.

Zuschneide-Sägen fallen am

Montag den 6. März, vormittags 10 Uhr.

Montag 2-3 Uhr nachmitten

Montag 4-5 Uhr nachmitten

Montag 7-8 Uhr nachmitten

Montag 10-11 Uhr nachmitten

Montag 12-13 Uhr nachmitten

Wir erhalten am genauen Eintrittstag der Reihenfolge

Schneide-Sägen, den 2. März 1922.

Der Magistrat.

Wiederholung

mit dem Postkoffer Dachen, Tafeln 1-7.

Zuschneide-Sägen fallen am

Montag den 6. März, vormittags 10 Uhr.

Montag 2-3 Uhr nachmitten

Montag 4-5 Uhr nachmitten

Montag 7-8 Uhr nachmitten

Montag 10-11 Uhr nachmitten

Montag 12-13 Uhr nachmitten

Wir erhalten am genauen Eintrittstag der Reihenfolge

Schneide-Sägen, den 2. März 1922.

Der Magistrat.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang.

4. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 2. März 1922.

Die Buchbinderei-Bangsginnung bittet die Stadt, die Buchbindereien nicht zurückzuhalten und die selbständigen Handwerker bei Vergabeung zu berücksichtigen. Die Elternvereine für Bürgerhäuser bitten, die Bürger- und Mittelschulen weiter auszubauen.

Verschiedene Hundezuchtvereine ersuchen um Ablehnung der Erhöhung der Hundesteuer.

Debattoles wurden danach einige kleine Vorlagen genehmigt.

Die Aufführung von Transformatorenhäusern am Bemsdorfer Weg, in der Ottendorfstraße und auf dem Moritzplatz wird genehmigt. Weiter wird der Verstärkung der Hochspannungs-Schaltanlagen des Elektrizitätswerks zugestimmt. Die Kosten von über 600 000 Mark werden bewilligt. Für die Herstellung von Kabelnetzweiterungen und Hausanschlüssen werden weitere 2 Millionen Mark ausgeworfen.

Die Mitteilungen des Magistrats, daß auf die weitere Beleuchtung der südlichen Bürgersteige des Alten Marktes und auf Beleuchtungsverbesserung der Oberniedter Straße verzichtet werden müßt, werden entgegengenommen. Gegen die Erhöhung des Schulgeldes für die Handelschule und höhere Handelschule vom 1. April 1922 an wird nichts eingewendet.

Über die Einrichtung eines wissenschaftlichen Instituts für Jugendfunde berichtet Stadt. Dr. Thesing (Unabh. Soz.). Er empfiehlt Annahme der Vorlage.

Professor Meyer (Rechtspr.) wünscht, daß das Institut rein wissenschaftlich bleibt. Nachdem Professor Meyer von den Städten, Wutke (Soz.), Kotrep (Dem.) und vom Stadtschulrat Lüscher über diesen Punkt beruhigt worden ist, wird die Vorlage angenommen und die zur Durchführung erforderlichen 15 000 Mark bewilligt.

Gegen die Verstärkung des Kredits zur Beleuchtung des Sternbrückenzugs und der Straßenbahnen auf dem Rothen Horn um 200 000 Mark wird nichts eingewendet.

Die künftige Gestaltung der Volksschule.

Die Richtlinien für die künftige Gestaltung der Volksschule und Bürgerschulen gibt Frau Stadt. Becker bekannt. Nach einem Beschuß der Schulpflichtberatung sollen für den weiteren Ausbau der Bürger- und Volkschulen von Ostern 1922 an folgende Richtlinien maßgebend sein:

1. Aus den bisher in jeder Bürgerschule geführten „F-Bug-Klassen“ wird noch vor Ostern 1922 durch eine scharfe Prüfung, vor allem im Deutschen und im Französischen, eine besondere „A-Klasse“ ausgeschieden, die nach dem Mittelschulabschluß arbeitet. Die Besuchsziffer dieser Klasse darf 40 nicht überschreiten. Die „A-Klassen“ erhalten vom 7. Schuljahr an obligatorischen englischen Unterricht. Die übrigen Klassen der Bürgerschulen laufen im F-Bug- oder Bürgerschullehrplan weiter bis zum Abschluß.
2. Auch die neuen 4. Klassen der Bürgerschulen sollen nach der Vergabeung geteilt werden.
3. Die Begrenzung aller Bürgerschulklassen erfolgt auf Grund des achstufigen Systems.
4. Die Orientierung der Kinder nach der Vergabeung erfolgt innerhalb des einzelnen Bürgerschulsystems.
5. An den Volkschulen werden von Ostern 1922 an „Gehobenen Klassen“ eingerichtet, die wie die „A-Klassen“ der Bürgerschule nach dem Mittelschulabschluß arbeiten.
6. Der Besuch dieser „Gehobenen Klassen“ ist jahrgangs frei.
7. In die „Gehobenen Klassen“ sind die Schüler nach Vergabeung und Bildungswillen unter billiger Rücksichtnahme auf die Wünsche der Eltern aufzunehmen. Die Zahl der ausgewählten Kinder soll in der Regel 10 Prozent der Schüler der abgehenden Klassen nicht übersteigen.
8. Die Auswahl der Schüler für die „A-Klassen“ der Bürgerschulen trifft der bisherige Klassenschrifter im Einvernehmen mit dem Schulleiter und den in der Klasse unterrichtenden Lehrkräften.
9. Der Gleichwertigkeit wegen und mit Rücksicht auf die höheren Schulen beginnt in der „Gehobenen Klasse“ das Französische. Vom 7. Schuljahr an tritt das Englische hinzu.
10. Die Auswahl der Lehrkräfte für die „Gehobenen Klassen“ trifft die Schulverwaltung im Einvernehmen mit den Kreisjugendschulräten. An den Knabenschulen sollen in erster Linie geprüfte Mittelschullehrer hierbei Berücksichtigung finden.
11. Diese Richtlinien gelten nur bis Ostern 1924, bis zum völligen Ausbau der Grundschule und zum Abschluß des achstufigen Systems.
12. In Aussicht genommen ist eine Verkürzung der „A-Klassen“ mit den „Gehobenen Klassen“ im 9. und unter Umständen auch im 10. Schuljahr.

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho.

(2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

2.

Als Juha vom Nebenläden zurückkam, sah er, daß die Badewanne gebeizt und Wasser hineingetragen war und daß vor der Tür ein Bund Stroh für die Schwäne stand. Seit langem waren die Schwäne der Badewanne nicht mit Stroh belegt gewesen! Sie hat sich bestürzt! Das bereitete, daß sie mir wieder gut ist. Auch Quäte hat sie gemacht und nebeneinander in des Vorstübchen auf die Tisch gesetzt. Und bei sie wahrhaftig aus den Zweigen gebunden, die ich mir nicht habe. Einem für sich, den andern für mich! Welch kommt sie selbst zum Wandern und schläft gar nicht die Kaja. Dann leben wir uns zusammen zum Abendessen . . . sie hat die Eile ihres Speichers nicht zu . . .

Juha erschien sein Gebot nie neu, als ob die ganze Welt sonst schwärme, wie die eben noch lebte und fröhliche Rauchwabbe schwimmt, wenn das Herdfeuer heiß aufsteigt; dort die Stuben, der Flur dazwischen, dort die Speise, der kleine, der mittlere und der große, dort der Pferde- und der Kinderstall und die Scheune, das Gefüllt dazwischen und vor den Ställen der Pferde, in dem die Scheiben der Käufe beim Wiedersägen schettern, und der saubere Hofraum und dahinter der Hühn mit den Füßen! Das hätte ich doch nicht umsonst für Maria gehabt? Wenn ich doch nicht alles so ständig für Maria gehabt? Wenn ich nur nicht alles so ständig wäre, ich vielleicht sogar gefallen — da das Kind ist Groß vor der Tür und die Quäte auf der Bank im Vorstübchen sind. Nun nichts mehr davon . . . wer kann hier immer jedes Wort auf die Waage legen! Und Juha war ganz überzeugt, daß alles wieder gut sei, als er Maria aus dem Hause kommen sah, nicht mehr in ihren Arbeitsstunden, sondern in ihren Sonntagskleidern, wie wenn Besuch käme. Und kommt sie da nicht auch auf ihn zu? Er geht sie nach dem Soester hin, schwankt aber dann auf den Strandpfad ab und kommt wie in großer Eile herbei, als wäre sie voller Freude, daß Juha endlich erschien.

Dort im Hause warteten die Leerbrenner auf Dich, sagte Maria, mit glühenden Wangen und in den Augen belli Gedächtnis, aber geh unter keinen Umständen auf die Vorzehen ein!

Die Lehrkräfte der „Gehobenen Klassen“ werden nach Gruppe 8 besoldet. Der Staat zahlt für die Schüler und Schülerinnen Beihilfegeld und die Zuschüsse für die Lehrkräfte nach Gruppe 7. Die Stadt hat die Differenz der Bezahlung zwischen Gruppe 7 und 8 zu tragen. Es werden 8 bis 10 Klassen einzurichten sein. Die Mehrosten betragen also 50 000 bis 60 000 Mark jährlich.

Der Vorlage wird nach Einzelabstimmung über die Punkte 1—4 und 5—11 und 12 zugestimmt.

Für die Beschaffung einer Stilbühne für das Wilhelm-Theater werden 50 000 Mark bewilligt.

Die Prüfung der technischen Einrichtungen des Stadttheaters durch einen Sachverständigen erfordert rund 30 000 Mark. Die Stadtverordneten geben der Vorlage ihre Zustimmung.

Gegen die Lohn erhöhung für das Krankenhauspersonal und für das Personal des Versorgungshauses auf die Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1922 wird nichts eingewendet. Die Einführung der Mehrosten von insgesamt 147 000 Mark in den Nachtragsetat für 1921 wird verfügt.

Außerdem werden 2½ Millionen Mark zur Erhöhung der Arbeitserlöse bewilligt.

Bei der Beratung des Nachtragsetats für das Jahr 1921 will Stadt. Frau Kruse (Dem.) 1 Million Mark für Unterstützung der Sozialrenten eingestellt wissen.

Stadt. Moritz (Rechtspr.) greift wegen einer Personalangelegenheit den Magistrat an. Es wird vom Bürgermeister Paul und vom Oberbürgermeister Reims nachgewiesen, daß die Angriffe unbegründet sind.

Stadt. Plumbohm (Soz.) möchte Einstellung von 140 000 Mark zur Reparatur des Rathauses.

Stadt. Schle (Rechtspr.) wendet sich dagegen.

Nachdem Oberbürgermeister Reims und Stadtbaurat Taut die Normendiktat der Reparaturen des Rathauses in Verbindung mit dem Neuanfang doch nachgekommen waren, bemängelt Stadtverordnete Zehle, daß nicht über die Art des Neuanstrichs die Stadtverordneten mitbestimmen müssen. Oberbürgermeister Reims betont, daß selbstverständlich das Mindestmaßnahm der Stadtverordneten in keiner Weise angefochten werden soll.

Die Erhöhung der Hundesteuer wird zurückgestellt.

Die Ausstellungshalle Stadt und Land.

Zu einer längeren Aussprache kommt es bei der Anfrage der Demokraten, ob die Viehhalle gebaut werden wird und wie weit die Vorarbeiten gediehen sind.

Nach der Begründung der Anfrage durch den Stadt. Wendel (Dem.) bemerkt Oberbürgermeister Reims, daß infolge der unzureichenden Preiserhöhungen der Materialien der Tautsche Entwurf der Viehhalle nicht zur Ausführung kommen kann. Notwendig sei aber der Bau.

Stadt. Plumbohm (Soz.) möchte, daß der Bau trotz der Einschränkung so ausgeführt werden möge, daß nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Sportler ein Interesse an der Halle haben. Nach weiteren Ausführungen des Oberbürgermeisters und des Stadtbaurats Taut ist die Angelegenheit erledigt.

Damit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung. —

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Kreisfunktionärskonferenz.

Eine Gemeindevertreter- und Funktionärskonferenz der sozialdemokratischen Ortsgruppen Egeln und Umgegend fand im Egeler Rathaus statt. Den politischen Vortrag hielt Genosse Körbel über Steuerangelegenheiten, Erfassung der Sachwerte, Eisenbahnerstreik und Regierungstrüse. Es betonte, daß wir ohne Revolution keine Regierung führen können, weil wir eben noch nicht die Mehrheit des Volkes hinter uns haben. Das Volk muß erst zur Konsolidation kommen.

Zu der Aussprache forderte Genosse Körbel (Westergeln) die richtige Durchführung der Sachwerte-Erfassung. Genosse Zimmermann (Westergeln) wandte sich gegen einen von Funktionären geführten Eisenbahnerstreik, und Genosse Körbel warnte vor Streiken, die nicht die Einigung der großen Gewerkschaften haben. Bei einer Abstimmung wurde mit fast allen Stimmen die Arbeit unseres Reichstagssitzung ausgetrieben. Dann hielt Genosse Kubner (Egeln) einen sehr lehrreichen Beitrag über die Kommunalpolitik. Er erwähnte, in der Vortragsrede größte Vorsicht bei Besetzung von Amts- und Gemeindevorstößen vorzuhaben. Die Aufführung des Haushaltplans muß mit größter Sorgfalt und Ernsthaftigkeit durchgeführt werden.

Sie haben etwas Boies gegen die katholischen Männer im Sinn. Und in Marias Augen war keine Spur mehr von dem Ausdruck, der vorher im Viehherd darin gelegen hatte.

In dem Hause saßen einige schwarze, rücksige, teerbefleckte Arbeitsleute, die im Sommer für die Bauern der Uferstriche auf den Steifetischen beiderseits der Wasserstraße Koblenz und Trier brachten. Bekannt Juha, die sich in seinem Gehöft mit Brotsorten und im Winter als Fäger und Rentierdiebe bis an die Grenzen Lapplands streiften; halbe Räuber mochten sie sein, doch hemmten sie sich immer, mit Juha im guten Unternehmern zu bleiben. Sie wollten sie etwas Besonders vorhaben, da sie hinter Rücken daschen und an ihren Hosengurten zogen und mit dem Fußballen leise auf die Tiefe trommelten . . .

Juha setzte sich und wartete. Einer von ihnen rückte dicht an ihn heran und die Augen funkelten in dem ruhigen Gesicht.

„Sitzt, Freund, jetzt wäre ein Bier umstellt.“

„Ein Bier, so schon wie nie,“ fügte ein anderer hinzu. „Und jeder mit einem vollem Beutel auf der Brust und die Boote half voll Waren.“

„Sie sind nur drei, und wir sind sechs.“

Juha begriff schon.

„Lassen wir die Männer! Umstellt sie im Winter, wo ihr wollt, dann ist auch besser vorwärtskommen, wenn sie aus ihrem Nest ausbrechen sollten.“

Ausbrechen gibt's nicht. Vorn einen Streif um die Tächen und hinten einen! — schwups, wie ein Hornschuß ins Boot — das Boot vom Ufer los und auf und davon! Die Stromschnelle läuft gewesen, und niemand fragt danach.

„Sie zählen am Strand ihr Geld,“ begann der dritte. „Das wäre ein Gang!“

„Was liegt an 'nem Rennen,“ sagte der erste wieder.

„Wir könnten sie auch einmal überfallen.“

„Habt Ihr das nur einmal gesehen?“ erwiderte Juha.

„Niemals so wie hier! Wie haben sie's letzten Winter gemacht? Eine ganze Hütte voll Wild hatten wir am Abhang des Steppenbergs. Sie haben sie ausgeräumt, doch wie zum Spotte nur noch ein Eichhörnchen drin lag.“

„Die hier?“ verlor Juha einzuladen.

„Wer weiß ob die hier, aber das weiß ich, daß sie von dort kommen.“

Die Gründung von Betriebsverbänden wurde in der Aussprache klargestellt. Nach einem Schlusswort des Genossen Kubner wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen. — *

Ausbildung von Schwerriegeschädigten im Gemüsebau.

Schwerriegeschädigte, die sich im Gewerbe eingesetzt haben auf dem Meisters- und Versuchsfeld für Gemüsebau in Kalbe ausbilden und als Volontäre während des Sommerhalbjahrs an den praktischen Arbeiten und den theoretischen Unterweisungen teilnehmen wollen, müssen sich zur Information umgehend bei der Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle in Wanzleben melden. — *

Wittenweddingen, 8. März. (Bergerwerksöffnung.) Am Mittwoch nachmittag wurde das neue Braunkohlenbergwerk Luisa I.-C. Wittenweddingen eröffnet. Die Gemeindevertreter von Wittenweddingen und Bahrendorf waren zur Feier eingeladen. Eine Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden. Der Direktor des Werkes, G. Keller, schilderte in seiner Ansprache, wie schwer es gehalten habe, das Unternehmen ins Leben zu rufen. In erster Linie ist es dem Direktor, der in unserm Orte gehörte, zu verdanken, daß dieses Bergwerk zustande gekommen ist. Auch der Gemeindevertreter, Genosse A. Müller, hat seine ganze Kraft zur Förderung des Werkes zur Verfügung gestellt. —

Hohenbocka, 8. März. (Bergwerksöffnung.) Am Mittwoch nachmittag wurde das neue Braunkohlenbergwerk Luisa I.-C. Wittenweddingen eröffnet. Die Gemeindevertreter von Wittenweddingen und Bahrendorf waren zur Feier eingeladen. Eine Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden. Der Direktor des Werkes, G. Keller, schilderte in seiner Ansprache, wie schwer es gehalten habe, das Unternehmen ins Leben zu rufen. In erster Linie ist es dem Direktor, der in unserem Orte gehörte, zu verdanken, daß dieses Bergwerk zustande gekommen ist. Auch der Gemeindevertreter, Genosse A. Müller, hat seine ganze Kraft zur Förderung des Werkes zur Verfügung gestellt. —

Kreis Wolmirstedt.

Um die weltliche Schule.

In sämtlichen Orten des Kreises veranstalten die katholischen Behörden Versammlungen, in denen ein Herr Bischöflichkeit aus Halle Klimmung für Erhaltung der konfessionellen Schule macht will. Für die Arbeiterschaft kann es nicht zweifelhaft sein, was für ein Schulsystem sie für ihre Kinder fordern muß, es ist die weltliche und nicht die konfessionelle Schule. Durch Sammeln von Unterschriften versucht die Kirche eine Mehrheit für die christlich-konfessionelle Schule zu gewinnen. Vermieden werden soll dabei an die Frauen, weil man glaubt, sie leichter einzufangen zu können. Die Frauen müssen sich also besonders vorsehen und nicht unterschreiben.

Wer für die Einführung der freien, der weltlichen Schule ist, wer nicht will, daß seine Kinder in der Schule mit Religionsunterricht belastet, sondern für den Lebensstil mit praktischen Kenntnissen ausgerüstet werden, der verweigere den Boten der Kirche die Unterschrift auf der konfessionellen Liste. — *

Magdeburg, 8. März. (Beichleinlandung.) Donnerstag nachmittag 4 Uhr schwamm eine männliche Leiche an. Sie war schon stark in Verwesung übergegangen. Eine Bissensart, auf den Namen Hermann Beichlein, lautend, wurde bei der Leiche gefunden; außerdem eine goldene Uhrkette mit Stahluhr und leuchtendem Bitterblatt und ein goldener Siegelring. Es scheint so um den vor einem Jahre verschwundenen Kontoristen Hermann Beichlein aus Magdeburg, Ballenbergstraße Nr. 1, zu handeln. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 8. März. (Gefährlicher Steinbruch) Wurde im Raum zum Donnerstag beim Landwirt Heger, Oberstraße 32, ausgebaut und eine Menge Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen. — Entwendet wurde aus dem Hause Falbstraße 8 ein Brillantring für 10 000 Mark. — Gefährliche Diebe sind in Hohendorf verhaftet, als er den Zug nach Magdeburg befreite. Er ist als der Hauptverdächtige ermittelt, der seit einiger Zeit Wolldecken bei der Tuchfabrik A. Rosalie A.-G. ausführt hat, bei denen ihm für 50 000 Mark Wollbekleidung in die Hände fielen. Die Beute hat er an den Aufzähler Georg Krüger verkauf, der wegen Fahrlässigkeit ebenfalls verhaftet wurde. Auch der Händler Heinrich Jäger aus Magdeburg, der einigen Geschäftsräumen festigte, und der Arbeiter Karl Hammer im 1. Stock mißt wurden festgenommen. —

Gommern, 8. März. (Die Adlerfrage) hat die Gemüter in unserer Stadt sehr erbost. Man batte nach dem Schützenhaus eine öffentliche Versammlung einberufen, die zur Frage der Adlerbesitzung Stellung nehmen sollte. Wie voranzusagen waren, begann dort ein wütiges Schimpfen auf unsere Genossen im Stadtparlament. Magistratsmitglieder und Stadtverordnete mußten

„Von dort waren auch die, die die vorherige Jahr zu Allerheiligen in Kianta gebrannt und gemütet haben.“

Marija war hereingekommen und hatte an der Fensterbank herumhantiert.

„Einer von Ihnen ist hier gewesen und hat um ein Bad und Nachquartier gebeten.“

herhalten und wurden heruntergerissen von Leuten, die zwar läufig zu trüppen verstehen, aber noch nicht beweisen haben, daß sie es besser machen können. Als auch einige Leute aus der Versammlung den Einberufungen Domini und Bedauernschaften, konnten sich unsre Genossen das nicht länger hielten lassen. Die Genossen Lerecke und Kühn wiesen die Angreifer zurück. Lerecke führte aus, er würde es als Vertreter des Magistrats freudig begrüßen, wenn Dominik und Bedauernschaften in der Lage wären, mehr Acker zu beschaffen. Er zweifelte aber daran, daß es ihnen möglich sein werde. Dann wies er die Anschuldigung zurück, daß vom Stadtparlament nichts in der Ackerfrage getan sei. Er habe in diesem Jahre wieder eine Umfrage an die Güter gehalten. Einige haben zustimmend geantwortet. Die Verteilung des Ackeres findet gerecht statt. Er hofft, daß ein großer Teil der Einwohner, die keinen Acker besitzen, berücksichtigt werden kann. Die Einberufungen wollten nun eine Pachtvereinigung gründen. Dominik sagte sogar, daß ihm auf dem Kulturamt in Magdeburg geantwortet wäre, sie sollten erst solche Vereinigung gründen, dann würden sie auch unterstützen. Genosse Kühn sagte, daß die Ackerinteressenten auch ohne besondere Vereinigung zu ihrem Rechte kommen werden, soweit es überhaupt möglich ist. Er werde mit dem Gutspächter in Lebau verhandeln, um günstigere Bedingungen zu erzielen. Man solle nicht so viel Vereinigungen bilden, sondern sich lieber fest in der Sozialdemokratischen Partei zusammenfassen. Anstatt gegen führende Genossen Misstrauen zu führen, sollte man ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und das unzulässige Schimpfen unterlassen. Auch Hensel von der U.S.P. wandte sich gegen die Einberufungen und meinte, diese peitschen die Leute bloß auf, sie sollten lieber mitarbeiten. Er unterstrich die Ausführungen des Genossen Lerecke und erklärte, daß man sich genügend um Acker bemüht hätte. Die Einberufungen wollten natürlich das nicht hören. Sie wiesen auf die Scheinfreizeitweise hin und meinten, diese müsse urbar gemacht werden. Genosse Lerecke wies dagegenüber darauf hin, daß der Magistrat doch nicht die Pachtverträge brechen könnte. Die Einberufungen scheinen gar nicht zu wissen, daß das unzulässig sei. Wüßt die Zeit ab, werden leise Beschuß zueinander kleine Leute berücksichtigt. Die Genossen Ebel und Krämer führen aus, daß die Scheinfreizeitweise für Ackerinteressenten gar nicht in Frage komme. Wir brauchen Acker, von dem wir sofort ernten können, und uns nicht erst 2 Jahre quälen müssen. Es ist zu bedauern, daß Arbeiter unverlegt handeln und durch ihr Verhalten sich und die gekommenen Arbeitnehmer schädigen. — Die Hirschfeld. Der Kriegsminister wurde von Dicken vom Drogenboden einige Kleidungsstücke und dem Landwirt Schödel aus der Siedlung mehrere Zentner Getreide geschenkt. — Vergrößerung der 3-Kräfte. Auf Beschluß der Generalversammlung soll eine Fabrikationsabteilung für Beizgut an die Jutesfabrik angebaut und die Lagerräume für Rohzucker vergrößert werden. Die Kosten werden mehr als 5 Millionen Mark betragen. —

Kreis Rabke.

Schönbeck, 3. März. (Einen großen Erfolg) haben die Bemühungen der Funktionäre beider sozialistischen Parteien und des Bildungsausschusses um die weltliche Schule gezeitigt. Am ersten Agitationstag kamen 115 Eltern mit 145 Kindern (111 Knaben und 701 Mädchen) für die Errichtung der weltlichen Schule ein. Das Material wird nun dem Schulverband übergeben werden. Offiziell wird die Errichtung der weltlichen Schule noch zum Übertermin vollzogen. Der Bildungsausschuß wird weiter alles unternehmen, daß die Schulbeschaffungsfrage eine möglichst günstige Lösung erhält. Für die Gelehrten, die dem Schulverband nicht angehören, haben sich die Eltern von 260 Kindern für die weltliche Schule erklärt. Auch das in ein Freizeitcenter neuwirkt, da es die Freizeitwirtschaft nur 340 Kinder eingekauft und, zu einer am 16. März im „Stadtspark“ befindenden Polizeiaktion in Lüneburg wird von einem Schulmann über die jüdische Frage ein Vortrag gehalten werden. Pünktlich aller Freunde der weltlichen Schule ist es, die Einwohnerkärtchen auf diese Versammlung hinzumessen. Gilt es doch den Gedanken der weltlichen Schule in immer weitere Kreise zu tragen. In gewissen Kreisen jedoch der große Erfolg der Anhänger der weltlichen Schule große Befürchtung hervorgerufen zu haben, diese wird jedoch verworfen, denn es ist ja nur der erste Anfang gegen die konfessionelle Schule gewesen. Weitere werden folgen, bis das jüdische Schuljahr ganz beginnen wird. — Zur Freizeit werden die Eltern der Siedlungsschule werden zur Teilnahme an dem Vortrag des Kreisfachbüro-Doktor Stöckel ermuntert, der für die jüdischen Kinder in der Aula des Realgymnasiums am Montag den 6. März, abends 9 Uhr, erscheinen, und das Thema „Die Gefahren der Geschlechtskrankheiten“ bearbeiten wird. —

Vollsport.

Sonderturnabteilungen für Vertrüppelte.

Im Kreis Rabke bestehen wir über die Errichtung von Sonderturnabteilungen in Magdeburger Siedlungen, in den gebrechlichen und einkommensschwachen Kindern nicht erträgliche Sportgruppen für Leistungen eintreten werden. Durch dieses Vertrüppel ist jedoch ein Gesetz folgende Forderung:

„Keine Zeilen sollen zur Einsparung von beispielen Siedlungen für gebrechliche Kinder eingesparte Sportgruppen entgehen. Es

der Vorkriegszeit war es in den Schulen nicht möglich, den Körperlich zurückgebildeten Schülern besonderen Turnunterricht zu erteilen. Die Folge war, daß natürlich die betreffenden Kinder an Gewandtheit und Energie gewaltig hinter ihren Mitschülern zurückblieben. Werden diese Schüler dann aus der Schule entlassen, so halten sie sich zu ihrem eigenen Schaden vom Sport völlig fern. Meistens führen sie den Sport ihrer Kameraden, oder sie sind durch die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen so enttäuscht, daß sie es von vornherein aufgeben. Sport zu treiben, trotzdem viele von ihnen wissen, wie wichtig der Sport für sie ist.

Diesen törichten Annahmen müßte man in besonderer Turnriege Gelegenheit zur Ausübung verschiedener Sportarten geben. Die genannten Mißstände würden wegfallen, wenn man die kranken Menschen in diesen besondern Klassen ihre körperlichen Eigenheiten entsprechend ausbilden würde. Die von den Sportlern aufgewandte Mühe würde sich bestimmt lohnen, denn sicher wird nicht nur die Gewandtheit und Kraft, sondern auch die geistige Energie und das Selbstbewußtsein dieser Gebrechlichen geleistet. Hoffentlich nimmt sich der Arbeiter-Turn- und Sportbund dieser Leute an und versucht, in besondern Turnriegen diesen Bedauernswerten zu helfen.

Wir haben der Zuschrift gern Raum gegeben und glauben, daß sich die Arbeiter-Sportvereine mit dieser Frage beschäftigen werden. Auch der geringste Erfolg wäre Lohn genug für unendliche Mühe. Sicher wären es schwachen und gebrechlichen Menschenkindern dankbar, sich unter Glücksgehirnen in Turnhallen oder auf dem Sportplatz tummeln zu können. Arbeitervortrater versucht zu helfen. —

Turnen.

Lehrstätten für Arbeitersport. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat beschlossen, seine Zentralbundsschule in Leipzig weiter auszubauen. In ihr unterrichten sozialistische Lehrer, Arzte und Bundesfunktionäre. Die Schule wird Niederstellen in Berlin, Hannover und Nürnberg aufzumachen und soll in wesentlichen Fortbildungsarbeit an dem in dem Arbeiter-Turn- und Sportbund tätigen Arbeitsleitern verrichten. Als Ziel hat sich der Arbeiter-Turn- und Sportbund gestellt, die an der Bundesfachschule ausgesiedelten nach Absolvierung turmbelehrter Nachschulung an staatlichen Turnlehrerberufsanstalten sowie an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zu befähigen, die Turn- und Sportlehrepraxis einzuschlagen.

Fußball.

Vereinsfußballwettkampf Berliner gegen Sportfreunde. Wie bereits kurz berichtet, hat der Fußballsclub Berliner zu seinem am Sonntag stattfindenden zweiten Starttag mit der Fußballs-Abteilung Sportfreunde einen Vereins-Fußballwettkampf abgezögert. Teilnehmer an diesem, in unserer Sportbewegung verhältnismäßig neuen Art von Wettkampf sind drei Germaniaanschläge und zwei Jugendmannschaften beider Vereine. Um den Gedanken des Arbeitersports auch in dieser Sicht zu propagieren, haben die Vereine vereinbart, die Wertung nicht nach dem Torverhältnis, wie bisher üblich, sondern in folgender Form stattfinden zu lassen: Tor und veränderten Elfmeter je 3 Punkte; mit veränderten Elfmeter, Tote, Strafstoß, technisch gutes, faules und lautloses Spiel je 1 Punkt; Freistoß ½ Punkt.

Die Vereine haben sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, das Kampfmoment in der dem Fußballd allein eignen Art nach Möglichkeit abzuweichen und die Vereinten zu fairem, äußerlich schönen und lautlosen Spielen zu erziehen, wobei auch die Technik und besonders die den Elfmota bringenden Tore volle Bewertung finden sollen. Als Schiedsrichter fungiert ein parteiloser Richter in der üblichen Weise. Unabhängig von Vereinseinstellung und Schiedsrichter übernimmt eine Gruppe von drei Kampfrichtern die Wertung. Die Herren- und Jugendmannschaften kämpfen je um ein vom jeweiligen Verein gegebenes, künstlerisch ausgestattetes Diplom, das in seiner Gruppe derjenige erhält, der die meisten Punkte erzielt.

Wie können diese Art von Wettkämpfen und besonders mit dem vorher ausgeschriebenen Wertungsmodus nur begründen und glauben zuverlässig annehmen, daß dieser hier erstmals unternommene Versuch im allgemeinen für erfolgreich einzuordnen wird?

Beide amüsant teilnehmenden Vereine haben in letzter Zeit durch die Einzelmaßnahmen weniger Gelegenheit gehabt, ihre Kräfte zu messen. Bei allen Spielen auch denen der unteren Mannschaften, die sich früher schon das größte Interesse in allen Sportarten erfreuen, ist mit außerordentlich gutem Sport zu rechnen. Der Bezug des Wettkampfes kann allen Sportlern und Freunden unserer Sache darum nur empfohlen werden.

Die Jugend spielt von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr und ab 14.00 Uhr beginnen die Herrenwettkämpfe der 2. Mannschaften, denen sich die übrigen anderen Mannschaften anschließen zu lassen: Tor und veränderten Elfmeter je 3 Punkte; mit veränderten Elfmeter, Tote, Strafstoß, technisch gutes, faules und lautloses Spiel je 1 Punkt; Freistoß ½ Punkt.

B. f. B. I gegen Ballspielklub Buckow I. Die Mannschaften treffen am Sonntag im Heimspiel auf dem Schreitplatz. Beim letzten Treffen im Saisonspiel erzielte Ballspielklub eine kleine Niederlage. Es wird alles aufbieten um diese wieder wettzumachen. Das Spiel verspricht interessant zu werden. Spielbeginn 2.30 Uhr.

Gehendobbedeben I gegen Jerichow I. Am Sonntag sieben sich beide Mannschaften um 3 Uhr in einem Sonderlauf gegenseitig. Da das letzte Spiel unentschieden verlief, ist ein alter Kampf zu erwarten. —

B. f. B. I und Ballspielklub Burg II tragen am Sonntag in Burg III. Abfahrt beider Mannschaften 10.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof. —

Gutsdorf Lemnitz II gegen Freizeit Oberseifersdorf I. Genannte Mannschaften stehen am Sonntag auf dem Platz im Gutsdorf (Siedlung Gutsdorf) gegenüber. Die beide Mannschaften sind am Sonntag unentschieden trennen, das mag an den Ausgang dieses Spieles gewandt sein. Anfang 1 Uhr. —

Sennelendorf III gegen Stern Schönebeck III stehen sich am Sonntag im Siedlungsspiel auf dem Sportplatz gegenüber. —

Wandern.

Sie Naturfreunde. Freitag 14.30 Uhr Versammlung bei Lüchfeld. — Sonntag Treffen früh 8 Uhr an der Holzstraße. Abends Zusammenkunft bei Schießfeld. —

Radsport.

Arbeiter-Radsportverein Solidarität (Ortsgruppe Magdeburg). Am Sonntag den 3. März bei trockenem Wetter Radsport zur Rundreise. Treffpunkt 7 Uhr an der Königsstraße-Alsterstraße. Bälle und Striche sind mitzubringen. Rüstung, kein rote Verzierung wird erwartet. —

Die Radsportgruppe gibt veranstaltungen am Dienstag den 7. März, abends von 7 bis 10 Uhr in der Radsport-Deier-Dahl-Straße. Alles Räderei am Dienstag in der Generalsversammlung bei Holtz, Eisenhauerstraße. —

Athletik.

Arbeiter-Athleten-Bund, 8. Kreis. Am 8. Februar tagte in Magdeburg der Kreisrat des 8. Kreises. Die einzelnen Vereine des Kreises waren durch 11 Delegierte vertreten. Erste Ausschreibung ist als Kreisvorstand des Kreisverbands. Wenn auch der junge Vorstand erst eine kurze Zeit ist, so ist doch eine lebhafte Arbeit von ihm benötigt und läßt sich ziemlich einfach machen. Der Städteverein Berlin-Mitte-Magdeburg braucht nicht den gewohntesten Erfolg. Der Athleten sind mit einigen vormaligem Gewinn zu den Delegierten mitgekommen und wir sind bereit mit dem Athletenverein gemeinsam Arbeit zu leisten. —

Die gute Wirkung von Arzneimitteln auf den Organismus ist wohl allen bekannt. Trotz aller Fortschritte der modernen Chemie sind die Bestandteile dieser Kräuter noch nicht geründet worden, so daß wir bei vielen Erkrankungen immer noch auf unsre seit Jahrzehnten von Jahren gebrauchten Hausmittel, wie Thymian, Kamille, Arnika, Holunder, Anis, Fenchel, Peperminz, Schafgarbe, Faulbaumrinde, Birkenblätter usw. zurückgreifen.

aller muß es sein, die Jugend herausholen und an uns zu lassen. Der technische Leiter, Sportgenosse Baader, sprach über die neuen Gerätewettkämpfe. Eine gewaltige Deutung in dem ganzen Sportbetrieb und von einschließender Bedeutung im Gerätewettkampf ist geschaffen. Hierdurch wird es vor allen den schwächeren Vereinen möglich sein, ebenfalls zur Gestaltung zu kommen. Vorgesehen sind drei Klassen für Volljährige und eine Jugendklasse. Kammerfach ist ohne vorherige Prüfung dürfen nicht mehr schwärzen. Tröts, welche hohe und schwarze Stirnbänder. Am 4. Juni findet der Gerätewettkampf Magdeburg-Leipzig statt. Der 13. Mai ist für den Wettkampf Magdeburg-Stettin bestimmt. Zu dem vom 22. bis 25. Juli stattfindenden internationalen Sportfest in Leipzig würden ausführliche Erklärungen gegeben, die allgemeine Zustimmung finden. Es soll unfehlbar geben. Ringe und Faustzeichen gezeigt werden. Der 18. Juni ist unbedingt für den Reichsarbeiter-Sporttag frei zu halten. Der Tag soll mit noch größerer Wucht als im Vorjahr den Auftakt und den Auftakt der Arbeiter-Athleten-Bundes finden am 3. September statt.

Den Rassenbericht erläuterte Sportgenosse Niedelböck. Genosse Gans, in Orte, welche sich selbst für die Jugendvorsorge ein. Er gab hierzu weitgehende Ausführungen und ging dann zur Tätigkeit der Sportartikler über. Folgende Resolution wurde angenommen:

„Der am 26. Februar tagende Kreistag des Arbeiter-Athletenbundes empfiehlt es als einen Mangel, daß im Regierungsbezirk Magdeburg bisher keine Zusammenfassung der Sportartikler gebe. Es erwartet von der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege die Bildung eines Bezirks- oder Landeskartells.“

Zur Definition der Infanterie soll jeder Verein die vom Kreisvorstand festgelegte Durchschnitte an den Kassierer Otto Niedelböck eintragen. Zum Schluß gab Genosse Springer den Bericht der Kreisvertretungskonferenz in Leipzig. Der Bund ist im vorigen Jahre von 526 Vereinen auf 750 gestiegen und der Mitgliedsbestand von 27.000 auf 30.680 Mitglieder. Ebenfalls konnte die Bundesstädte mit einem erfreulichen Ergebnis abschließen. Der nächste Bundesstag wird 1923 in Radebeul abgehalten. Ein Sonderwettkampf mit der Schwedisch soll in diesem Jahr ausgetragen werden. Nachdem die Beitragsfrage gestellt war, ging er in ausführlicher Weise zur Debatte. Eine sehr rege Debatte führte hierzu ein. Alle Redner traten für die Förderung des Arbeitersportbundes ein. Der nächste Kreistag findet am 3. August im „Stadtspark“ zu Schönebeck statt. Die ansteuernden Worte, im Interesse der Arbeiter-Sportbewegung zu wirken und zu schaffen, fanden die sachlichen Verhandlungen des Kreistags ihr Ende.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Voranschreibung, die Zeile 2.00 Mark aufgenommen. Gewerbeberichtsblatt u. a. Am Dienstag den 7. März, abends 7 Uhr. Sitzung im Magistratskonferenzraum des alten Rathauses. —

Spieldienst. Sonntag, 5. März, vorne 1 Uhr. Versammlung Kl. Klosterstr. 12. —

Freier Wassersportverein Groß-Magdeburg, Abt. Neustadt (E. D.). Sonnabend den 5. März, abends 8 Uhr, Versammlung im „Marktlochshof“. —

Arbeiter-Schachclub, Sonnabend den 4. März, abends 7½ Uhr, Versammlung der Rückenfeld. —

Klein-Osterseeleben. Freie Turnerfamilie. Sonnabend den 4. März, abends 11½ Uhr, Versammlung im „G. Schütze“. —

Groß-Osterseeleben. Kraftsportverein Freiheit. Sonntag nachmittag 3½ Uhr. Versammlung in den „Sanja-Festhallen“. —

Österweddingen. Turnerschaft. Am Sonnabend den 4. März Versammlung. —

Briefkasten.

E. C., Marienborn. Verurteilt vom Landgericht zu 2 Jahren, 2 Wochen Gefängnis. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

	Elbe.	Fall Wuchs	Wulke.
Pardubitz	2. 3. + 1.85	- 0.57	Ölben
Brandenburg	- + 2.57	- 0.54	Großitz
Melnitz	- + 2.45	- 0.29	Trotha
Leitmeritz	- + 2.60	0.02	Bernburg Afp.
Ausflug	3. 3.	-	Balte Oberpeg.
Dresden	- + 1.38	0.16	Kalte Unterpeg.
Gorgau	- + 3.82	- 0.02	Grizehne
Wittenberg	- + 4.11	- 0.15	
Aken	2. 3. + 4.12	- 0.42	Havel.
Barby	3. 3. + 4.34	- 0.23	Brandenburg
Magdeburg	- + 3.56	- 0.20	Oberpegel
Tangermünde	- + 3.97	- 0.19	Brandenburg
Wittenberge	2. 3. + 3.44	- 0.17	Unterpegel
Penzen	-	-	Rathenow
Dömitz	1. 3. + 2.31	- 0.51	Oberpegel
Darchau	2. 3. + 2.79	- 0.19	Rathenow
Boizenburg	3. 3. + 2.52	- 0.30	Unterpegel
Hohnstorf	-	-	Havelbergs
Prebien (Oberpegel)	+ 5.00.	Zenzen, Hohnstorf: Eisgang schwach.	

Wettervorhersage.

Sonnabend den 4. März: Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Die gute Wirkung von Arzneimitteln auf den Organismus ist wohl allen bekannt. Trotz aller Fortschritte der modernen Chemie sind die Bestandteile dieser Kräuter noch nicht geründet worden, so daß wir bei vielen Erkrankungen immer noch auf unsre seit Jahrzehnten von Jahren gebrauchten Hausmittel, wie Thymian, Kamille, Arnika, Holunder, Anis, Fenchel, Peperminz, Schafgarbe, Faulbaumrinde, Birkenblätter usw. zurückgreifen.

Der Gottschin Meister

Grüße von Oskar Schindler.

Gottbold Höckelmann saß in seiner kleinen Studierstube eifrig schreibend. Einige wenige Sonnenstrahlen spiegelten auf dem vor ihm liegenden Bogen und Höckelmann schaute verlärtet angenehm darauf. Eine einfache Feder schien Päfchen zu spielen mit den Sonnenfädchen.

Gottbold Höckelmann war sehr gelehrt! Deshalb hatte er sich auch die kleine Studierstube mit vieler Weise und Sorge einrichtet.

Es war ja eigentlich auch selbstverständlich, daß er sich zu seinen Zähnen, die nicht im stützenden Fleischbleiben, sondern die im Gewebe und der Wissenschaft grabtäglich die gelahrten Füße festten.

Er war Dorfschulmeister und spielte des Sonntags in der Kirche die Orgel. Für die Bauern aber fühlte er in seinem Kreis Stunden die Briefe, führte die Prozeesse und was sonst so mehr der Schreiberin war.

Er fühlte sich glücklich, und war mit allem zufrieden. Die Dorfjugend hing mit Begeisterung an ihrem Lehrer. Und das fußt sonst nicht oft vorzukommen in unser's lieben Herrgottes irdischer Welt. Gotthold Höglermann jedoch gehörte zu den wenigen. Nur über den Engel den Ehefert klug, ärgerte er sich oft. Der trich allzuviel Mutteria während der Unterrichtsstunden, der nichtsnutz. Seinen Gommetz hatte er auf die Schnüre bei allen ehrtwürdigen Gotthold Höglermann mit marfigen Strichen gezeichnet und darunter die Worte gesetzt:

Weiser Gotthold Höglermann,
nieder schreist er, was er kann,
und die Spatzen auf dem Dach
plappern sichend alles nach.

Gottlob! Gotthold Höglermann schrieb seine ersten Reime. Langsam kam das große Ereignis zu ihm — langsam, — aber um so sicher ihn umschlingend.

Schuhmeister Gotthold Höglermann liebt!

Er nach in feinen Liedern um Maria Ritter, die Tochter des Ritter-Bauern droben bei der Gold-Wiese. Der Ritter-Bauer war der Reichtümer im Dorf und stund die Schönste der Dörfern weit und breit. Raum, daß sie wohl neunzehn Jahre zählte. Und der Schuhmeister schmiedete Reim um Reim und barg sie dann in der Schuhlache einer alten Stommode.

Dorthin aber drong kein Sonnenstrahl und so konnten die Lieder auch nicht leben und der Maria Ritter von seiner Liebe erzählen. Sie meinten viel im den Sommertagen und im Winter zählen. Sie

In dem Sonntag hat zum erstenmal die Orgel in der Kirche lärmlos geflacht und gewütet. Und des Schuhmeisters Gesicht war finsterner als die dunkleste Herbstnacht.

Ganz genau wußte er es nicht, ob es der Geßfert Mar gewesen war, aber — der war der Querbund im Dorfe! Ein Banges beleidigtes Unmutter sträubte sich gegen einen andern Verdacht.

Weißer Gotthold Hößelmann war nämlich in keiner zweiten Eigenschaft Dichter!

Wile im Dorfe mußten es. Gellt die Rögel und die Blumen. Gangen doch die Rögel keine freien Lieber von Dach und Raum, und die Blumen dursteten seine reizenden Legenden und Märchen in die blauen Sonnentage hinaus. Gellt die Sonne freute sich über seine Werke und sie vergolde te den Bogen, den die eifertige und nimmermüde Seher über die weißen Bogen beschrieb.

Und so schlich bei Freize, Dorfschuhmeister auch heute wieder seine bunten Kleine. Der duftige Wind, der draußen in den Säanten der Stetterosse zu Gleise war, spann mit Leinen weichen Händen seine Seele ein, und ergötzte ihn rauend von den Wundern ferner Länder, die irgenthro in der goldenen Welt ihrer Entdeckung entgegneträumten. Dann wieder fündete er ihm von einer Liebe, die tief verborgten in einem Menschenfindes Kraut sah ununter und die sich beim Erwachen in Schönheit und Qual verzehren wird, weil sein Königsohn Tonnen will, sie zu ersönen.

Und Gotthold Hößelmann graue Augen wurden ganz trübs, seine alten Hände zitterten hustiger als sonst und sein Haupt neigte sich tiefer über die Bogen. Die Sonne aber lachte ihm nedisch ins Gesicht und sprang ihm schließlich in die Augen.

"Weißer! — Weißer Hößelmann!" rief der Wind, als er sich, was er streges angerichtet. "Es ist Gommer — und draußen singt das Glüd!"

Da stand der Wille auf und durch das Fenster schaute er hinüber, wo der Friedhof lag. Da saß Martin und Lebnißloß die Sonne auf den Gräbern und vom die Krüze ging der Zug der roten Motten und Lebtojen, wüßtlich ein ironies Säcke,

Das alles hörte Gotthold Hößelmann nicht, der sich oft bis spät in die Nacht hinein und blutete seine Blöße in Zersetzen aus. Und am Tage stand er oft vor Anna Hilfe, aber er fühlte eigentlich sprach er vom Wetter und daß da oder dort der Storch gar kein so tödes Kast.

Wenn dann der Wind das leuchtende Rot in die Blumen stieß, dachte er, daß wäre der Gommer, der ihr mit warmem Sonnenmund daß schöne Müllis fügte. Und er redete sich ein, daß die Anna niemand anders lieben könnte — —

Wenn er es ihr nur erst gesagt hätte — — Und er spamm seine Gebanfen still tödelich weiter und saß ein flachbländes Weib in seinem Quas, und eine frohe Ehefrau Kinder, die ihn am Rote knupfte.

Doch es einen Dorfmüller Heini gäbe, der ihm gefährlich werden könnte, kan ihm nicht in den Sinn. Und so lebte er noch am Gommer in heimischen Glück und froher Erbartung.

Eines Tages fuß der Hilfe-Bauer bei ihm in der Essemitte. Er schien besonders auf aufgesetzt und spendierte sogar dem betrüffien Gotthold Hößelmann ein Maß Bier.

Radend erzählte er ihm, daß nun bald wieder Hochzeit sein werde im Dorfe. Dorfmüllers Heini gehe auf die Freie. Und der Heini wäre seiner Anna gut.

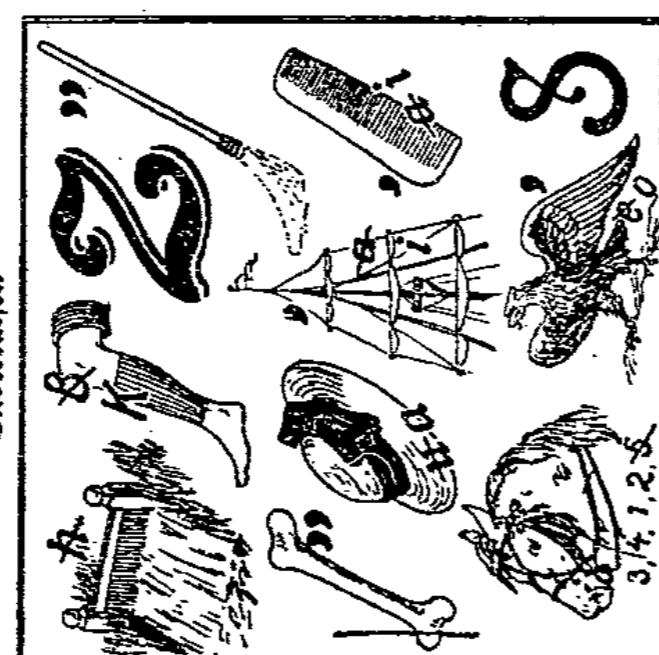
Da ist vom Blättenbaum feines heimlichen Grüdes Blatt für Blatt abgefallen und Gotthold Hößelmann ist will in die Felder gegangen und hat an irgendeinem Säcken den toten Domini-Humpf vergraben. Und am Sonntagsitag der Anna Hilfe-Meng unter seinen Händen die Orgel wie nie zuvor in seinem Leben.

Die einst der Anna gehörte, verschwendet er an die Dorfkinder, die einst der Anna gehörte, verschwendet er an die Dorfkinder.

Und Gesetzt Ratz nur ist sein ewiger Feummer. Und trocken hat er gerade ihm den Schrempf in seinem Zersetzen eingeräumt. Der Ratz war ja Anna's Kind.

Gumot und Gattie.

Beschaffenheit. Sie: "Der Mann, den ich heiraten würde,
würde keiner sein wie ein Löwe, aber nicht brutal. Er müßte
ein König wie ein Gott sein, aber nicht eingebildet, stolzer als alle Ge-
rechten, aber sonnenfüllt wie ein Kind, er müßte zu allen Dingen
wundlich sein, aber dürfte nur mich lieben." — Er: "Na, Fräulein
zu mir, was ist es läud, daß wir uns getroffen haben." —
Dann: "Wohin hast Du denn das Blaue glänze?" — "Frühe
von der Hochzeitkreise gekommen." — "Wer wird?" — "Na, ich
höchst ihn doch dannfalls so sehr zur Seirat zingeredet." —
Gesichert. "Sicher, verehrte Schön, daß unser Freund Gustaf
morgen um fünf Uhr heilbaren ist?" — "Herr, der temte
er mir nicht passieren, um die Zeit festzustellen noch!" —
Das hilft. "Was mache ich da nur, Ernst! des Rostits sind
eine süße Schön wortlos, meistensad mein Kopf versteckt sie oft



Stützmauer.

11

Briefträger als Schnellläufer. Zu den Ländern, in denen die Briefstellungen weit entfernt von der Eisenbahn und voneinander in kleinen unmittelbarer Nähe liegen, muß der Briefträger eine kleine "Reise" in die Hand nehmen, wenn er nicht aufzu- färt zum diese gelangen will. Zu Fußfahrt zu bedenken beschäftigt die geborene im Briefträgerin erträgt, die als Schnellläufer vorzügliches leisten. Wie sich in Vorbedrohung die Briefbefestigung davon entwirft ein messender ein interessantes Bild: Der Posttag ist in Drogen Tag angetreten und der Postmeister mit die Briefpost in Empfang, in denen die Gefahren für e Anfischer aus alter Seeren Ländern enthalten sind. Das Ge- deren Acht unter dem Kreisland einer Geisen ständig reich bewärts, und dann sind einzelne Städte zurechtemach, die nicht mehr als 50 Pfund wiegen dürfen, das Höchstgewicht für den ein- phorium Briefträger. Die Wege laufen nach allen Richtungen, die Hauptroute geht von Drogen Hill nach Klangam- ka-See über die Stationen Geronje, Kapita, Skakana und über- kommen, etwa 1000 Kilometer, und von Skakana noch mehrere hundert Kilometer nach dem südlichen Ende des Tanquamita-Gebiets zu den verschiedenen Meentien und Missionaren. Die Briefträger verlassen Drogen Hill in einem sehr raschen Tempo, und jeder von ihnen legt etwa 50 Kilometer zurück. Dann tritt das Postamt in einem andern Schnellläufer übergeben, ber es etwa die selbe Strecke weiter trägt. Die Träger bleiben an den einzelnen Poststationen und rufen sich hier aus, bis sie bei der nächsten Polizeiüberprüfung wieder ihrer Fahrt beginnen müssen. Bei Nacht macht der Briefträger an einem kleinen Feuer halt, an dem er sich wärmt und durch das er nützliche Beleuchtung erhält. Schonen sind nicht soviel immer in der Umgegend und der Grungehorne muß sich sehr vorsiehen, wenn er seine wertvolle Last unverschont der Geflosung

卷之三

Mitteilungen aus Grt.

Lösung des Regierungsblatts:
Man stelle das Bild auf die linke Seite. Zwischen dem ersten Baumkumpf und den Arbeitern bildet der Fußboden die Haar einer Frau im Umfang. Der ebenfalls mit einem Ende betitelte Kopf ist deutlich über-

Zuführung des Wörtersatzels: Sie, Ihr, Ihr, Ihr.
Zuführung des Gefügestartensatzels: Rechtemalz.
Zuführung der unachtemalzischen Aufgabe: Soester M., Sohn & Sohne.
Zuführung des Märkels: Sabineph.

Sie fumm hatte bei feiner Geburt die münden Tünen geschlossen und der Schuhmacher hatte auch ihr die leichten Niedergänge mit in die Gruft gegeben.

Inb leben Zog schaut Meister Gotthold Hößelmann hinüber auf Triebhof und er nimmt sich vor, aus Geburt Zog, des alten Dorfmüters Sohn, einen brauchbaren Menschen zu machen.

Und er nimmt sich auch vor, den Berz zu beseussen, der ihn durch alle Glüthen des Feuers begleitet, und der nur verschafft mir Träume wie das feurige Wientel an der Wand erscheint.

zweiter Gottlob! **Hochzeitstag!**
nichter schreibt er, was er kann
und die Eltern auf dem Dach
flattern fröhlich alle noch.

Grüne und Gelbe

Vor längerer Zeit ging durch die Legesäle der Staatsbibliothek der preußische Minister des Innern eine Verfügung erlassen, wonach jede unbefreitete Frau das Recht hat, sich Frau zu nennen (anstatt wie bisher Kneulein), daß also Frau im Begriff nicht gleichbedeutend sein soll mit Ehefrau.

Betrachten wir die heile Brüderin — einmal vom praktischen Standpunkt aus und seien zunächst feit, was denn „Brüder“ eigentlich bedeutet. Wir müssen im sehr entlegene Reihen zurückgehen, um die Grundbedeutung zu erkennen. Am Göttlichen gab es ein Wort „fratres“ = Herr; es ist verlorengegangen und lebt nur noch fort in Körperfest = Getrennenfest, frönen = einem Herrn dienen, liegt also im Spau keine Geschlechtsbezeichnung, sondern auch kein weibliche Form „fratres“ althochdeutsch „frona“, mittelhochdeutsch „bronne“, Herrin, Gehörerin, dann auch Gemahlin. Gäßt hingewiesen auf Verheirathetsein. Die Stäaten des Mittelalters freilich wohnten die sogenannte Dame in macte, daß war ein Ritter, dessen Männer bießlich mit ungeheilten Zimmern vorliebhaben — eine schwacher Kraft für uns.

Der Wundruck „Frauenzimmer“ der zunächst für den Menschen behaart gebraucht wurde, ging allmählich auf bessere Sichtweise über; man verstand darunter eben, noch wie heute „Frauenmeid“ weißliches Geschlecht überdrückt nennen. Nach im 18. Jahrhundert gab es Beiflügler „Für das Frauenzimmer“, also für die Frauennatur oder Damewelt. Allmählich ging die Bezeichnung von der Gesamtheit auf die einzelne Bewohnerin des Grangengemachs über, in Reims „Mutter von Rom“ rief der Kardinal der damaligen Welt „Frauenmutter“ mit „Frauenzimmern“ an. Seine hat dann wie ja einzaine Mörke im Laufe der Zeit einen Höfley, aufrechten Mufficen durchaus haben.

Die Verfeinerungsform für Frau war im Mittelalter „broubelin“ mit der südeutischen Endung lin, sein, während bisweilen bezeichnete nur das a de l i g e Mädchen, das Schätzlein. Rott in Goethes „Faust“ ist das der Gott. Denn als Kind Greifern darf ich ragen, meinen vom uns Geist Sie anzutragen?“ Doch antwortet sie schäulpisch: „Bin Weberin, weder Schön, kann ungeleitet nach Hause gehn.“ Greifen, das einfache Bürgermädchen, wahr sehr wohl, daß ihr die Bezeichnung nicht passen wird, ist nur eine „Sproter“ oder „Mannfell“. Nenes ist eine Gebettform zu „Gnugfrau“, dieses ist das bettläufige französisch mademoiselle. Deute bezeichnet „Jungfer“ und „Mannfell“ sicherer Stelle bezeichnen; bei Krik Reuter und auch jetzt noch am jungen Mädchen, die im Haushalt eine über dem Dienstmädchenstuhle sitzt, ist eben eine Art Haue, befordernde Sünderbetattet. Der Unterschied zwischen Frau und Jungfer oder Mannfell hat sich im 19. Jahrhundert verschoben, und nun rede sei längst jede unverheirathete Frau mit „Fraulein“ oder in beigekommenen Höfern Grüßen sogar mit „Bürtiges Kränlein“ „Ehrlöse Frau“ war vor einigen Jahrhunderten die Kreuze sind.

In den romanischen Ländern hat die Bezeichnung für Frau midlung, wie im Deutschen, auch dort ist „Serein“ die Grundbedeutung. Sicherlich zeigt das, wenn auch ungewiß, von einer Körten Ritterrichter des Mannes gegenüber der Bettlerin befreit. Grunde liegt das lateinische dominus = Herr, das oder sonst im gleichen „dame“ im Italienischen als „domina“ noch erisiert. Hierzu erscheint sie jedoch mit vorgetragen Ritterwort mea = meine; französisch „madame“, italienisch „madonna“, das früher die gewöhnliche Kirche war, jetzt aber auf die Jungfrau Maria bekräftigt ist.

Ein andres französisches Wort läuft auf das französische magister = Herr, Meister an, betont also ebenfalls die Herrlichkeit der Frau. Es ist maitresse = Herrin, dann auch Geliebte; erst später nahm es einen neuen Beigehörnd an.

Die Künste eine Verfeinerungsform der Frau, so ist bestimmt die malerische eine Verfeinerungsform der madonna; und dass italienische madamella eine solche zu madonna; die deutsche Verfürbung Watzell wurde schon erledigt.

23 दिसंबर १९५८

216 et 217.

Die hier angeführten Bücher sind durch die Auszahlung des Schenkens zu bestreiten.

अमृतनिधी

Der Rahmenstiel. Sein Gedenktag ist ein mondäner Abend
so sorgfältig geworden wie der Herdentag bei Barmen, der Edum
Sie haben das die ehemals von Machteln platzgetroffenen Gräber
bereit vorbereitet, daß sie im Toggen vergraben werden könnten, bis
Wofotfanten viele die Qualifizierung ihres Tugendbaus nicht
erlaubt. Heute durch einen Stein als qualifizierte Auszeichnung
gehalten. Samt die Freuden einer abfristreise und der Stil
ausgewählten Art, überreicht eine Frau nur kleine, aber duff
herbe Gedanken an die Menge oder ein Bandstück einer Kind.
Funder Schmetz hat eine glänzende Querflöte und Gedanken
Klarbeis frontthauer Schmetz ist auch sehr aufgeschlagen. Kom
Kommer ist das außerordentliche, faszinierende und von exquisitem
Geschmack durchsetzte Gemälde des Schmetz. Wie er Rico
seine Spieße sind ausgesetzt, nur 9 Personen wurden bewaffnet
leben über 60 Menschen und sind. Nur Klarbeis führen nach ge
mildert und welche neuerliche Vorsicht verordnen könne Fähnlichkeit
Klug einem gesuchten Todur kann man mit einem "Vor dem Auge"
sich gegen, ohne eine Gedanke zu hinterlassen, wenn er (oder
im Laufe der letzten häufig) schweift nach, so steht es mit
Wiederholte Wiederholungen, die ihm bei Rütt

mensch haben, haben aufwärts

卷之三

Kein Laden — 2. Etage

Tuch-Kärgel

Ist und bleibt stets der Billigste

Anzug- und Kostümstoffe

Dunkelblaue Cheviots und Kammgarne,
Marengo- und Hosenstoffe

Dunkelblau für Konfirmanden-Anzüge Meter 108.00

Riesige Auswahl. Bekannt billige Preise.

Königstr. 64, II, neben dem Zirkus

4510 Fernsprecher 5494.

Früher nur Großverkauf



Storchst. **UT** **BUCKAU** **UT**

6 und 1/2 Uhr

Sonntags 3 Uhr

5 und 1/2 Uhr

Sonntags 4 Uhr

Nur 2 Tage! Freitag u. Sonnabend: Nur 2 Tage!

Gesangs-Film

In einem kühlen Grunde

Personl. Mitwirkung erst. Opernkräfte

Am 2. Mrz:

Original-Tegernseertruppe

in ihren besten Schnadabüppfern

— und Schubplattlerarten.

Gesangsnummern:

Lacht so der helle Sonnenschein / Mädel, sei nicht
scheide / In einem kühlen Grunde / Bis jetzt
Ach, wie ist's möglich dann / Der Lenz ist da
Lass mich in dein holdes Antlitz sehn / Sag mir
nur einmal, daß du mich siehst / Sehe Mädel braucht
einen Mann / In der Heimat wird es Frühling /
Als mein Ahnen 20 Jahre / Wiegend und Sitzt
dies ein Traum? / usw.



DAS VERBRECHEN VON HOUNDS DITCH

Gerner:

Die drohende Faust

sensationelles Abenteuer-Drama.

Sonntag u. Montag — nur 2 Tage
auf dieſelben Woch
Wiederholung des herlichen Gesangsfilms

In einem kühlen Grunde!

Personl. Mitwirk. erst. Opernkräfte.

ZENTRAL THEATER

Städtische Theater

Sonntags den 4. März

Stadttheater

3. Anrechtsabend

Die Fledermaus

Aufzgang 7 Uhr

Ende gegen 10½ Uhr

Wilhelm-Theater

Schwanenkostüm

Der keusche Lebemann

Fürstenhof

Drunksaal

Allabendlich

7½ Uhr:

Die

März-Sensation

Magdeburgs:

De

Biere

mit der größten

u. wunderbarsten

Bauberträume der

Gegenwart!

Dazu 6 weitere

Aktivitäten:

Zwei Redams

die Meistergladiatoren mit ihren

staunenreizenden

Kräfteleistungen

Eino Kondor

u. d. kleinsten Geige

Revin und Pimple

die Urtümlichen

Gertrude Alpers

die ausgesuchte

Sängerin

Wiley & Partnerin

Songfeure.

20 außergewöhnliche Schlafzimmer
verkaufe noch zu alt. Preis so lange Vorrat reicht.
Speise-, Herren-, Wohnzimmer, Salons
sehr preiswert.
4467
Möbel-Palast Gust. Jentzsch, Breiteweg 150.

Reisen und Abenteuer

Illustrierte Volks- und Jugendbücher
berühmter Weltreisender u. Entdecker

Vd. 1 **Sven Hedin**
Abenteuer in Tibet. 160 Seiten Text, 34 Abbildungen und 1 Karte

Vd. 2 **Sven Hedin**
Transhimalaja. Neue Abenteuer
in Tibet. 160 Seiten Text, 26 Abbildungen und 2 Karten

Vd. 3 **Kapitän Scott**
Leute fahrt. Scotts Tagebuch.
160 Seiten Text und 26 Abbildungen

Vd. 4 **Georg Schweinfurth**
Im Herzen von Afrika. 182 Seiten
Text, mit 26 Abbildungen und 2 Karten

Vd. 5 **Henry M. Stanley**
Wie ich Livingstone fand. 184 Seiten
Text, mit 28 Abbildungen und 2 Karten

Vd. 6 **Kapitän Scott**
Leute fahrt. Abenteuer der Ge-
fährten. 160 Seiten Text, 25 Abbil-
dungen und 3 Karten

Vd. 7 **Sven Hedin**
Durch Afrikas Wüsten. 160 Seiten
Text, 31 Abbildungen und 1 Karte

Vd. 8 **Sven Hedin**
Zu Land nach Indien. 160 Seiten
Text, 29 Abbildungen und 1 Karte

Vd. 9 **Nordenstöld**
Die Umsegelung Afrikas u. Europas.
160 Seiten Text, 55 Abbild. u. 2 Karten

Vd. 10 **Henry M. Stanley**
Im dunkelsten Afrika. 160 Seiten
Text, 32 Abbildungen und 2 Karten.

Vd. 11 **Wegener**
Erinnerungen eines Weltreisenden.
160 Seiten Text, 22 Abbild. u. 1 Karte

Vd. 12 **Gustav Nachtigal**
Sahara und Sudan. 160 Seiten Text,
36 Abbildungen und 1 Karte

Jeder Band 20.00 Mt. gebunden

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Konsumverein

für Magdeburg u. Umg., E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsrer Mitgliedern

vorzügliches Gefrierfleisch

Rindfleisch . . . das Pfund Mk. 15.00

Hammelfleisch, Ia. Qualität

Braifleisch das Pfund Mk. 14.00

Kochfleisch das Pfund Mk. 15.00

Geräuchertes Schweinefleisch

tadellose Ware, Pfund Mk. 25.00

Kein Laden — 2. Etage

Brüterei
übernimmt täglich jede Gab.
Eier in Eisentrut
Theune Magdeburg Hopfengarten.

Schwarzblechgruben
in alt. Gr. blügl. R. Biesen, Spiegelbrücke 10, Tel. 6194
gegenüber d. Stephanhallen.

Schreibmaschinen
Smith Premier u. Post,
beide gut erhalten, mit
Schreibfaden preisv. g. verl.
Selbst, Fachlochberg 8.

Gut erh. Herrenrad (Fahrrad)
verk. Luther, Fehrbellin, Faberstr. 9. 41.— 8 Uhr.
Gerb. Konfir. - Ans. m. Gut
u. Kragen Böhl. v. Heinrich,
Gebenb., Friedenstr. 20. v. pt.

Ankäufe

Schuh für Damenschuhe
das Paar bis 650.—
für blonde Bezlige . . . 450.—
Paten . . . 100.—
Handtuch . . . 20.—
Kaufe Bettw., ganze Nachtlasse
Frau Böhl. v. Heinrich
R. Mühlenstr. 1. II. 25.

Photo-Apparate
u. Ferngläser kaufen

Letzner, Schopenhstr. 9.

Dam.- u. Herrenrad
taut . . . Göte, Gold-
schmiedebrücke 5, 1 Dr.

Bevor Sie verlaufen, stets
erst bei mir unentgeltlich
wiegen u. fartern lassen!
Kein Verkaufswang!!

Kaufe und zahlte für
Druck u. Gegenstände aus

Gold
Ketten, Ringe, Uhren,
Seife, 145 Mt. pro Gramm

Silber
Münzenkamm., Best.
seim. 4.00 Mt. pro Gramm

Platin
alte Gebisse
Brennstoffe, Kontaktie
550 Mt. pro Gramm

Hauffe
Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!

1000 Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. G. Steinmetzstr.
im Hause Café Royal.
Preise freischließend!</p

In meiner umfangreichen Spezial-Abteilung für

Innen-Dekoration

finden Sie trotz fortschreitender Teuerung große Posten

Billige Gardinen!

Gardinen vom Stück gute Qualitäten, moderne Muster	Meter von Mk. 12.00 an
Künstler-Gardinen erstklassige Fabrikate, reiche Auswahl	Garnitur von Mk. 70.00 an
Halbstores in Erbstüll mit Bandarbeit und Einsätzen, englisch Tüll	Stück von Mk. 68.00 an
Bettdecken über 2 Betten Erbstüll und englisch Tüll	Stück von Mk. 175.00 an

Ein Posten Etamine, kariert zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken, 150 cm breit, gute Qualität Meter Mk. 48.00

Billige Dekorationen!

Kochelleinen-Dekorationen bedruckt, bestickt, mit Besätzen	Garnitur von Mk. 150.00 an
Moderne Dekorationsstoffe in Gobelins- und Phantasiegeweben, Kunstseide, ca. 180 cm breit	Meter von Mk. 85.00 an
Dekorationsstoffe als Kretonnes, Satins, in modernen Mustern, in großer Auswahl	Meter von Mk. 28.00 an

Ein Posten Rips in modernen Farben, zur Anfertigung neuzeitlicher Dekorationen 140 cm breit Meter Mk. 68.00

Täglich große Neueingänge in Tischdecken :: Chaiselongue-Decken :: Steppdecken :: Teppichen erstklassiger Fabrikate

Siegfried Cohn

Weberei-Waren = Breiteweg 58-60

Meyer Michaelis

Lederhandlung
Magdeburg, Gr. Marktstr. 16
geöffnet 10.00 - 17.00 Uhr
Günstigste Bezugsquelle

Tele. 1.261.51. Telefon: Lohmühle

Das Leistungsfähige

unerfahrene Arbeitskraft erkennt Sie an der gewissenhaften Ausführung der für unspezifischen Reparaturen. Durch langjähriges Erfahrungswissen, gewandte Gehilfen, durch erstklassiges Material, durch Kontrolle seines erfahrenen Fachwissens bietet Ihnen für sorgfältigste Ausführung . . . jede Garantie . . .

Uhrmacher

Hermann Moosmann

Gag. 1817 Magdeburg Gew. 3951
Breiteweg 207, neben der Hauptpost.

Engisch gemusterte, lebhafte sowie ruhige
Anzug- u. Mantelstoffe
(gewebt ohne Wolle)
Schnelllieferung erfolgt Zurücklieferung bis 4 Wochen.
Verkaufsstelle von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

FRED PELZ
MAGDEBURG Schöppenstedt 19

Häemacolade

Stadt. Preis 500,- DMF 100,- 1.00,- ZW.
C. F. Seyer, Kaiserstr. 97.

URTEILEN
SIE
SELBST!



Wir sind billig!

BEKA-SCHUH G.m.b.H.

Breiteweg 155

Kinder-Schuhstiefel

braune GL-Ziege, sehr nette Form
Größe 21 und 22 68.00
Größe 18-20

58.00

Kinder-Stiefel

Naturleder, kräftig, strapazierfähig, sehr dauerhaft, billig
Gr. 31-36 165.00 22-30

145.00

Damen-Spangenstiefe

schwarz Chromleder, elegante Form, hoher Absatz, reelles Fabrikat

165.00

Kinder-Schuhe

schwarz, Chromleder, Lackklappe, schicke Form, gutes Fabrikat

185.00

Braut-Schuhstiefel

braun, Naturleder, kräftig, dicker Arbeits- und Wanderstiefel, Größen 36-39

185.00

Herren-Schuhstiefel

braun, Derby-Schuh, bequeme Form, sehr gut gearbeitet 525.00 soweit Größen vorhanden

275.00